Konzernabschluß der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 1998.

69

Die Deutsche Telekom ist auf Kurs. Im Jahr 1 des Wettbewerbs im deutschen Telekommunikationsmarkt, der weltweit zu den liberalsten zählt, hat die Deutsche Telekom ihren Umsatz weiter gesteigert und den Jahresüberschuß deutlich erhöht. Unsere T-Aktie gehörte im Jahr 1998 mit einer Kurssteigerung von rund 60 Prozent zu den eindeutigen Spitzenreitern im DAX.



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anmerkung	**1998 Mio. DM**	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Umsatzerlöse	(1)	**69 861**	**67 552**	**63 075**
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	1 938	2 960	3 454
Gesamtleistung		**71 799**	**70 512**	**66 529**
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	4 046	3 746	3 905
Materialaufwand	(4)	(13 296)	(12 137)	(10 224)
Personalaufwand	(5)	(17 934)	(18 340)	(18 777)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(6)	(17 674)	(18 597)	(17 653)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(7)	(10 532)	(10 161)	(9 455)
Finanzergebnis	(8)	(6 433)	(7 827)	(7 714)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**9 976**	**7 196**	**6 611**
Außerordentliches Ergebnis	(9)	–	–	(2 475)
Steuern	(10)	(5 191)	(3 608)	(2 215)
Jahresüberschuß		**4 785**	**3 588**	**1 921**
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(11)	(397)	(285)	(163)
Konzernüberschuß	(12)	**4 388**	**3 303**	**1 758**
Gewinnvortrag		12	1	91
Einstellungen in Gewinnrücklagen		(1 082)	–	(202)
Konzerngewinn (Bilanzgewinn der Deutschen Telekom AG)		**3 318**	**3 304**	**1 647**
Gewinn je Aktie in DM		**1,60**	**1,20**	**0,83**

Konzernbilanz

AKTIVA	Anmerkung	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	(13)	2 114	1 676
Sachanlagen	(14)	116 945	127 861
Finanzanlagen	(15)	11 042	7 480
		130 101	**137 017**
Umlaufvermögen			
Vorräte	(16)	1 163	1 281
Forderungen	(17)	8 053	8 231
Sonstige Vermögensgegenstände	(18)	1 419	1 497
Wertpapiere	(19)	2 680	3 590
Flüssige Mittel	(20)	9 948	9 258
		23 263	**23 857**
Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung	(21)	**1 716**	**1 944**
		155 080	**162 818**

PASSIVA			
Eigenkapital	(22)		
Gezeichnetes Kapital	(23)	13 719	13 719
Kapitalrücklage	(24)	27 869	27 869
Gewinnrücklagen	(25)	2 619	1 802
Konzerngewinn		3 318	3 304
Anteile anderer Gesellschafter	(26)	1 496	1 450
		49 021	**48 144**
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(27)	6 122	6 052
Andere Rückstellungen	(28)	10 216	8 942
		16 338	**14 994**
Verbindlichkeiten	(29)		
Finanzschulden		78 102	87 891
Übrige Verbindlichkeiten		10 850	10 741
		88 952	**98 632**
Rechnungsabgrenzungsposten		**769**	**1 048**
		155 080	**162 818**

Konzern-Anlagevermögen

in Mio. DM	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
	Stand 1.1.1998	Währungs-umrechnung	Veränderung Konsolidierungs-kreis	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Stand 31.12.1998
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2 497	(24)	(2)	835	230	334	3 410
Geschäfts- oder Firmenwerte							
aus den Einzelabschlüssen	2	0	0	0	0	0	2
aus der Kapitalkonsolidierung	530	(52)	0	26	0	0	504
Geleistete Anzahlungen	99	0	0	173	3	(36)	233
	3 128	**(76)**	**(2)**	**1034**	**233**	**298**	**4 149**
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	38 819	(59)	0	436	271	214	39 139
Technische Anlagen und Maschinen	125 851	(435)	(11)	5 159	2 623	2 717	130 658
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8 502	(58)	0	1 138	340	(815)	8 427
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3 034	(31)	0	1 600	70	(2 414)	2 119
	176 206	**(583)**	**(11)**	**8 333**	**3 304**	**(298)**	**180 343**
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	18	0	7	25	0	1	51
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	30	0	24	5	9	0	50
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1 758	(331)	0	531	518	(4)	1 436
Übrige Beteiligungen	3 672	0	0	3 232	188	3	6 719
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	360	0	0	344	208	0	496
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 211	0	0	1 208	362	0	2 057
Sonstige Ausleihungen	1 119	0	0	9	13	0	1 115
	8 168	**(331)**	**31**	**5 354**	**1 298**	**0**	**11 924**
	187 502	**(990)**	**18**	**14 721**	**4 835**	**0**	**196 416**

			Abschreibungen				Buchwerte	
Stand 1.1.1998	Währungs-umrechnung	Veränderung Konsolidierungs-kreis	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Stand 31.12.1998	**31.12.1998**	Buchwerte 31.12.1997
1 267	(9)	(2)	758	196	1	1 819	1 591	1 230
1	0	0	0	0	0	1	1	1
184	(17)	0	48	0	0	215	289	346
0	0	0	0	0	0	0	233	99
1 452	**(26)**	**(2)**	**806**	**196**	**1**	**2 035**	**2 114**	**1 676**
3 315	(6)	0	1 320	24	(1)	4 604	34 535	35 504
41 211	(109)	(13)	14 055	1 348	394	54 190	76 468	84 640
3 819	(22)	(1)	1 459	291	(394)	4 570	3 857	4 683
0	0	0	34	0	0	34	2 085	3 034
48 345	**(137)**	**(14)**	**16 868**	**1 663**	**(1)**	**63 398**	**116 945**	**127 861**
12	0	0	7	0	0	19	32	6
0	0	0	44	1	0	43	7	30
598	(167)	0	333	2	0	762	674	1 160
76	0	0	23	43	0	56	6 663	3 596
1	0	0	20	20	0	1	495	359
0	0	0	0	0	0	0	2 057	1 211
1	0	0	0	0	0	1	1 114	1 118
688	**(167)**	**0**	**427**	**66**	**0**	**882**	**11 042**	**7 480**
50 485	**(330)**	**(16)**	**18 101**	**1 925**	**0**	**66 315**	**130 101**	**137 017**

Konzern-Kapitalflußrechnung

	Anmerkung	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Konzernüberschuß		4 388	3 303	1 758
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		397	285	163
Jahresüberschuß		**4 785**	**3 588**	**1 921**
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		17 674	18 597	17 653
Ertragsteueraufwand		4 844	2 958	1 385
Zinserträge und -aufwendungen		5 794	6 368	7 270
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		1 010	1 165	1 026
Zuführung zur Rückstellung für Personalanpassungsmaßnahmen		–	–	1 388
Veränderung Pensionsrückstellungen		70	(241)	264
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften		748	1 520	556
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		(101)	(79)	(422)
Veränderung der Forderungen		10	(421)	(298)
Veränderung der Vorräte		112	243	283
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		482	(758)	(164)
Übrige Veränderungen		412	(140)	1 544
Gezahlte Ertragsteuern		(3 936)	(3 574)	(2 166)
Erhaltene Dividenden		216	173	152
Operativer Cash Flow		**32 120**	**29 399**	**30 392**
Gezahlte Zinsen		(6 656)	(7 344)	(8 773)
Erhaltene Zinsen		923	586	640
Cash Flow aus Geschäftstätigkeit	(30)	**26 387**	**22 641**	**22 259**
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		(9 371)	(13 282)	(16 885)
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		(5 345)	(1 567)	(5 221)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		1 399	643	656
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens		(1 371)	3 383	(4 037)
Sonstiges		(1)	254	162
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	(31)	**(14 689)**	**(10 569)**	**(25 325)**
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(9 349)	(10 781)	(10 770)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		3 120	266	101
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(3 580)	(1 598)	(1 393)
Ausschüttung		(3 450)	(1 646)	(1 210)
Veränderung Minderheiten		(36)	–	–
Kapitalerhöhung		–	–	20 146
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	(32)	**(13 295)**	**(13 759)**	**6 874**
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		11	(6)	–
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		**(1 586)**	**(1 693)**	**3 808**
Bestand am Anfang des Jahres		**5 623**	**7 316**	**3 508**
Bestand am Ende des Jahres		**4 037**	**5 623**	**7 316**
Flüssige Mittel laut Konzernbilanz				
Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate) zum 31.12.		4 037	5 623	7 316
Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) zum 31.12.		5 911	3 635	10 536
Gesamt		**9 948**	**9 258**	**17 852**

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen				Konzern-gewinn	Anteile anderer Gesell-schafter	**Gesamt**
	Anzahl der Aktien in Tausend Stück	Mio. DM	Mio. DM	Währungs-umrech-nung Mio. DM	Rücklage für eigene Anteile Mio. DM	Übrige Gewinn-rücklagen Mio. DM	Gesamt Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	**Mio. DM**
Stand 1.1.1996	**2 000 000**	**10 000**	**11 292**	**(325)**		**2 469**	**2 144**	**1 291**	**5**	**24 732**
Veränderung										
Konsolidierungskreis									1 144	**1 144**
Ausschüttung für 1995								(1 200)	(10)	**(1 210)**
Kapitalerhöhung aus										
Gesellschaftsmitteln	30 000	150				(150)	(150)			**–**
Kapitalerhöhung										
gegen Einlagen	713 700	3 569	16 577							**20 146**
Bildung der Rücklage										
für eigene Anteile					2	(2)	–			**–**
Jahresüberschuß						202	202	1 556	163	**1 921**
Währungsumrechnung				(25)			(25)		(109)	**(134)**
Stand 31.12.1996	**2 743 700**	**13 719**	**27 869**	**(350)**	**2**	**2 519**	**2 171**	**1 647**	**1 193**	**46 599**
Veränderung										
Konsolidierungskreis				74			74		68	**142**
Ausschüttung für 1996								(1 646)		**(1 646)**
Jahresüberschuß								3 303	285	**3 588**
Währungsumrechnung				(443)			(443)		(96)	**(539)**
Stand 31.12.1997	**2 743 700**	**13 719**	**27 869**	**(719)**	**2**	**2 519**	**1 802**	**3 304**	**1 450**	**48 144**
Veränderung										
Konsolidierungskreis									(34)	**(34)**
Ausschüttung für 1997								(3 292)	(142)	**(3 434)**
Jahresüberschuß						1 082	1 082	3 306	397	**4 785**
Währungsumrechnung				(265)			(265)		(175)	**(440)**
Stand 31.12.1998	**2 743 700**	**13 719**	**27 869**	**(984)**	**2**	**3 601**	**2 619**	**3 318**	**1 496**	**49 021**

Konzernanhang
Grundlagen und Methoden

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund

Der Deutsche Telekom Konzern (im nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist ein Komplettanbieter von Telekommunikationsdiensten. Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören die Telefonnetzkommunikation, Mobilkommunikation, Dienste im Bereich Breitbandkabel und Rundfunk für Fernseh- und Hörfunkanstalten, Spezielle Mehrwertdienste sowie Internationale Aktivitäten. Außerdem liefert und wartet die Deutsche Telekom Endgeräte und veröffentlicht Telefonverzeichnisse.

Die Hauptgeschäftstätigkeit des Konzerns besteht im Angebot von Telekommunikationsdienstleistungen, die mehr als 90 % der gesamten Umsatzerlöse, des Ergebnisses sowie des ausgewiesenen Vermögens ausmachen. Der überwiegende Teil des Geschäftsvolumens wird in Deutschland abgewickelt und liegt somit in einer Region.

Die bis Ende 1994 als hoheitliches Unternehmen geführte Deutsche Bundespost TELEKOM wurde im Rahmen der Postreform II zum Jahresbeginn 1995 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen. Im Rahmen des im November 1996 erfolgten Börsengangs der Deutschen Telekom AG hat sich die Zahl ihrer Aktionäre wesentlich erhöht. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) hat an dieser Kapitalerhöhung nicht teilgenommen. Dadurch hatte sich der Anteil des Bundes, des ehemaligen Alleinaktionärs der Deutschen Telekom AG, bereits in 1996 auf rund 74 % vermindert. Im Januar und November 1998 übertrug der Bund insgesamt ca. 24,6 % seiner Telekom Aktien an die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), so daß der unmittelbare Anteil des Bundes per 31.12.1998 rund 49,4 % beträgt. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die seit der Auflösung des Bundesministeriums für Post und Telekommunikation (BMPT) zum 31.12.1997 der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht.

Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Regulierungsbehörde) ihre Tätigkeit auf. Die Regulierungsbehörde, die dem Bundesministerium für Wirtschaft (BMW) untersteht, führt an Stelle des aufgelösten BMPT die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

Der Bund ist der größte Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens zu Marktbedingungen in Anspruch. Die Geschäftsverbindungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Grundlagen der Bilanzierung

Der Konzernabschluß und der Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG werden nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Die im Rahmen des Börsengangs im November 1996 erfolgte Zulassung zur New Yorker Börse und die sich daraus ergebenden Berichtspflichten an die Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC) führten zu einer Internationalisierung der Konzernrechnungslegung der Deutschen Telekom. Entsprechend werden bei der Bilanzierung und Bewertung die am Abschlußstichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) beachtet, soweit dies im Rahmen der Ausübung von Wahlrechten nach deutschem Handelsrecht zulässig ist. Damit wird das Ziel verfolgt, eine möglichst einheitliche Berichterstattung nach HGB und US-GAAP zu gewährleisten und die im Konzernanhang vorzunehmende Überleitung von Ergebnis und Eigenkapital zu US-GAAP auf möglichst wenige Posten zu beschränken.

Der Inhalt des vorliegenden Konzernabschlusses weicht damit von einem US-amerikanischen Konzernabschluß nur insoweit ab, als die Gliederungs- und Ausweisvorschriften des Handelsgesetzbuches verbindlich sind und die Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP in einer eigenständigen Überleitung gezeigt werden.

Abweichend von den handelsrechtlichen Ausweisvorschriften werden entsprechend den Anforderungen der SEC in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben. Entsprechendes gilt auch für die Konzern-Kapitalflußrechnung und die Aufstellung über die Entwicklung des Konzerneigenkapitals.

Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 298 i.V.m. 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt wird. Der Ausweis erfolgt in Millionen DM. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefaßt werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Bei Änderungen in der Darstellung werden Vorjahresbeträge im Interesse der Vergleichbarkeit angepaßt. Der Konzernabschluß enthält bereits im Geschäftsjahr 1998 entsprechend der neuen Gesetzesänderung des § 297 Abs. 1 Satz 2 HGB eine Konzern-Kapitalflußrechnung sowie eine Segmentberichterstattung; darüber hinaus wurde er um eine Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ergänzt. In Übereinstimmung mit internationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung; des weiteren wurden die Kapitalflußrechnung und die Eigenkapitalentwicklung dem Anhang vorangestellt.

Die Einbeziehung der Jahresabschlüsse in den Konzernabschluß erfolgt unter Beachtung der einheitlich für den Konzern gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Hierbei wird in folgenden Fällen – im wesentlichen im Zusammenhang mit der Anpassung an die US-GAAP – von den im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG angewandten Grundsätzen abgewichen:

- Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden zu den Anschaffungskosten angesetzt, die im Falle des Kaufs angefallen wären. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingvertrages. Die aus künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden zum Barwert passiviert.

- In die Herstellungskosten des Sachanlagevermögens werden Bauzeitzinsen eingerechnet.

- Unmittelbare Pensionsverpflichtungen werden, entsprechend den mittelbaren Pensionsverpflichtungen im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG, ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß SFAS Nr. 87 und Nr. 88 bewertet. Bei der Bewertung sämtlicher Pensionsverpflichtungen im Konzernabschluß wird die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung berücksichtigt.

- Bei der Bewertung der Ausgleichsverpflichtungen gegenüber der Postbeamtenkrankenkasse wird bereits im Geschäftsjahr 1998 der zusätzliche Zuführungsbedarf entsprechend den neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Klaus Heubeck voll ertragswirksam berücksichtigt. Die Verteilung des Zuführungsbetrags auf 4 Geschäftsjahre wird somit anders als im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG im Konzernabschluß bereits in 1998 vorweggenommen.

- Rückstellungen für interne Jahresabschlußkosten werden nicht angesetzt.

- Vereinnahmte Investitionszulagen werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten behandelt.

Der von der C&L Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluß der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der aufgrund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange (NYSE) der SEC in Form 20-F eingereichte Jahresbericht kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluß werden die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen einbezogen.

Die Einbeziehung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen in den Konzernabschluß der Deutschen Telekom folgt den nachstehenden Grundsätzen:

- Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Deutsche Telekom mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder die einheitliche Leitung ausübt.
- Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluß ausübt. Grundsätzlich handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %, die at equity in den Konzernabschluß einbezogen werden.
- Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom mit weniger als 20 % beteiligt ist, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert in den Abschlüssen berücksichtigt und als übrige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises stellt sich im Geschäftsjahr 1998 wie folgt dar:

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
01.01.1998	34	35	**69**
Zugänge	2	4	**6**
Abgänge	3	8	**11**
Umgliederungen	(1)	(2)	**(3)**
31.12.1998	32	29	**61**
At equity konsolidierte Unternehmen			
01.01.1998	37	18	**55**
Abgänge	8	1	**9**
Umgliederungen	(10)	(1)	**(11)**
31.12.1998	19	16	**35**
Übrige nicht konsolidierte verbundene Unternehmen und übrige Beteiligungen über 20 %			
01.01.1998	17	20	**37**
Zugänge	19	7	**26**
Abgänge	–	6	**6**
Umgliederungen	11	3	**14**
31.12.1998	47	24	**71**
Insgesamt			
01.01.1998	88	73	**161**
Zugänge	21	11	**32**
Abgänge	11	15	**26**
Umgliederungen	–	–	**–**
31.12.1998	**98**	**69**	**167**

In den Konzernabschluß werden neben der Deutschen Telekom AG als Mutterunternehmen 32 (31.12.1997: 34) inländische und 29 (31.12.1997: 35) ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert einbezogen. Im Gegensatz zum Vorjahr (9 Tochterunternehmen) werden im Geschäftsjahr 1998 keine Tochterunternehmen im Konzernabschluß der Deutschen Telekom at equity bewertet.

Wesentliche Auswirkungen aus Konsolidierungskreisveränderungen auf den Konzernabschluß der Deutschen Telekom haben sich 1998 nicht ergeben.

Nicht konsolidiert wurden 36 (31.12.1997: 21) Tochterunternehmen, deren Einfluß auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Diese machen zusammen weniger als 1 % vom Umsatz, Ergebnis und der Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns aus.

35 (31.12.1997: 46) Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluß ausgeübt wird, wurden gemäß § 311 Absatz 1 HGB als assoziierte Unternehmen behandelt und at equity bewertet. Die verbleibenden 35 (31.12.1997: 16) assoziierten Unternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden im Posten Übrige Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften

Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, stellen sich wie folgt dar:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom 31.12.1998 %	Eigenkapital 31.12.1998 Mio. DM	Umsatz 1998 Mio. DM	Ergebnis nach Steuern 1998 Mio. DM	Beschäftigte 1998 Jahresdurchschnitt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen					
DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster	100,00	300	7 684	173	10 529
DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn	100,00	2 830	7 504	554	5 613
MATÁV Magyar Távközlési Rt., Budapest, Ungarn[1,2]	59,58	2 084	2 609	566	17 535
DeTeSystem Deutsche Telekom Systemlösungen GmbH, Frankfurt/Main	100,00	100	3 358	65	1 577
T-Data Gesellschaft für Datenkommunikation mbH, Bonn	100,00	972	900	134	571
DeTeMedien, Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt/Main	100,00	52	687	151	310
Deutsche Telekom Online Service GmbH, Darmstadt	100,00	70	632	25	516
DeTeLine Deutsche Telekom Kommunikationsnetze GmbH, Berlin	100,00	53	425	5	725
DeTeCSM Deutsche Telekom Computer Service Management GmbH, Darmstadt	100,00	475	1 592	156	2 543
DeTeKabelService Deutsche Telekom Kabel Service GmbH, Bonn[1]	99,78	137	264	29	334
Assoziierte Unternehmen					
Atlas Telecommunications S. A., Brüssel, Belgien[1]	50,00	265	1 598	(864)	2 705
Technology Resources Industries Berhad, Kuala Lumpur, Malaysia[1]	20,99	441	791	(9)	4 958
PT Satelit Palapa Indonesia Satelindo, Jakarta, Indonesien	25,00	(71)	354	(240)	1 680
Isla Communications Co., Inc., Makati City, Manila, Philippinen[3]	10,42	144	42	(107)	1 329
Asiacom Philippines, Inc., Makati City, Manila, Philippinen	49,88	94	0	(60)	–
Sonstige Beteiligungen					
Sprint Corporation, Westwood, Kansas, USA[1]	10,00	20 826	30 143	729	64 900
France Telecom S. A., Paris, Frankreich[1,4]	2,00	27 943	46 751	4 433	165 042

[1] Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluß

[2] Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 50 %)

[3] Direkte Beteiligung über Deutsche Telekom AG, zusätzlich indirekte Beteiligung über Asiacom (Anteil : 28,87 %)

[4] Geschäftsjahr 1997

Konsolidierungsgrundsätze

Die **Kapitalkonsolidierung** erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Erwerbszeitpunkt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden nach ihren tatsächlichen Werten zugerechnet. Ein danach verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über seine jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Ein passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird innerhalb der Anderen Rückstellungen bilanziert.

Rücklagen der Tochterunternehmen, die während ihrer Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind, werden in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Deutschen Telekom AG. Demzufolge sind die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und die Bilanzergebnisse der Tochterunternehmen in den Gewinnrücklagen bilanziert.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, die **Zwischenergebniseliminierung** und die Differenzen aus der **Schuldenkonsolidierung** sind erfolgswirksam verrechnet.
Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, soweit sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht und die Konsolidierungsvorgänge beim Mutterunternehmen nicht den Zeitraum der Steuerbefreiung bis Ende 1995 betreffen.

Die **at equity** einbezogenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode unter Anwendung konzerneinheitlicher Bewertungsgrundsätze bilanziert; hinsichtlich der Behandlung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung gelten die zur Vollkonsolidierung angeführten Grundsätze. Zwischenergebnisse brauchten bei diesen Unternehmen wegen untergeordneter Bedeutung nicht korrigiert zu werden.

Gemeinschaftsunternehmen werden in den vorliegenden Konzernabschluß nach der Equity-Methode einbezogen.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Forderungen sowie Bankguthaben und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Verluste aus Wechselkursänderungen werden ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag nicht realisierte Gewinne aus Wechselkursänderungen bleiben unberücksichtigt. Durch Devisentermingeschäfte gesicherte Fremdwährungsposten werden mit dem Sicherungskurs angesetzt.

Der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen liegt das Konzept der funktionalen Währung zugrunde. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung die Hauptbedeutung für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Auslandsunternehmens besitzt; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluß einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Bei weitgehend in die Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens integrierten (unselbständigen) Tochterunternehmen ist die funktionale Währung identisch mit der Landeswährung des Mutterunternehmens.

Diese unselbständigen Tochterunternehmen sind nach der Zeitbezugsmethode umzurechnen. Im Gegensatz hierzu ist die funktionale Währung von weitgehend selbständig agierenden Tochterunternehmen die jeweilige Landeswährung des Tochterunternehmens. Da zur Zeit alle in den Konzernabschluß einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom selbständig agieren, erfolgt ihre Umrechnung nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Im Konzernabschluß erfolgt so die Umrechnung der Bilanzposten der ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in DM mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral unter den Gewinnrücklagen erfaßt. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen werden ebenso wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

	Durchschnittskurs			Stichtagskurs	
	1998	1997	1996	31.12.1998	31.12.1997
	DM	DM	DM	DM	DM
100 Belgische Francs (BEF)	4,8476	4,8464	4,8592	4,8483	4,8478
100 Schweizer Franken (CHF)	121,4138	119,5045	121,8850	122,2000	123,2500
1 ECU (XEU)	1,9727	1,9585	1,8837	1,9620	1,9790
100 Französische Francs (FRF)	29,8291	29,7049	29,4070	29,8180	29,8830
1 Britisches Pfund (GBP)	2,9142	2,8412	2,3478	2,7980	2,9820
100 Ungarische Forint (HUF)	0,8202	0,9301	0,9862	0,7738	0,8795
100 Indonesische Rupien (IDR)	0,0181	0,0631	0,0646	0,0209	0,0319
100 Japanische Yen (JPY)	1,3482	1,4379	1,3838	1,4505	1,3838
100 Singapur Dollar (SGD)	105,1300	117,0160	106,7900	100,8440	106,9950
100 Malaysische Ringgit (MYR)	44,9550	62,7530	59,5745	44,0230	46,4110
100 Philippinische Peso (PHP)	4,2820	5,9559	5,7384	4,2723	4,4305
1 US-Dollar (USD)	1,7592	1,7348	1,5037	1,6730	1,7921

Bilanzierung und Bewertung

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z. B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfaßt. Beträge, die von ausländischen Netzbetreibern für ankommende Auslandsgespräche zu zahlen sind, werden in dem Zeitraum erfaßt, in dem die Gespräche stattfinden. Die Umsatzerlöse aus anderen Geschäftstätigkeiten werden für den Zeitraum ausgewiesen, in dem sie durch Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Waren erwirtschaftet werden.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden vollständig als Aufwand erfaßt.

Aufwendungen für Altersversorgung werden versicherungsmathematisch nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) entsprechend SFAS Nr. 87 und Nr. 88 berechnet und gemäß Nr. 132 dargestellt. Dieses Verfahren geht vom gesamten Barwert der im Berichtsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften aus und berücksichtigt die erwartete zukünftige Renten- und Gehaltsdynamik, während das Teilwertverfahren gemäß § 6a Einkommensteuergesetz auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit abzielt, wobei die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben. Die gesamten Kosten des laufenden Jahres setzen sich zusammen aus den Normalkosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften (Service Cost), den Zinskosten (Interest Cost), Nachholungen von nicht verrechneten Kosten für Anwartschaften aus Vorperioden (Amortization Rates), abzüglich der Erträge aus Vermögenswerten zur Deckung von Pensionsverpflichtungen (Return on Assets). Zusätzlich waren gemäß SFAS Nr. 88 die Erfolgswirkungen der 1997 vorgenommenen Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung zu berücksichtigen.

Der Bilanzausweis (Pensionsrückstellung = Unfunded Accrued Pension Cost) ergibt sich nach den Vorschriften von SFAS Nr. 87, Nr. 88 und Nr. 132 im wesentlichen durch Gegenüberstellung des baren Aufwandes mit dem rechnungsmäßigen Aufwand gemäß versicherungsmathematischer Berechnung nach den obigen Vorschriften.
Für aktive und frühere Beamte muß die Deutsche Telekom AG jährlich Beiträge an eine Unterstützungskasse zahlen, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II festgelegt ist und keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegt, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfaßt.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet, wobei die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden, unberücksichtigt bleibt. Latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen können sowohl im Einzelabschluß der steuerpflichtigen Gesellschaften als auch im Konzernabschluß im Rahmen von Bewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen auftreten.
Im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG wurden bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 keine latenten Steuern berücksichtigt.

Der **Gewinn je Aktie** für die einzelnen Perioden wird durch Division des Konzernüberschusses durch die gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien errechnet. Die Ermittlung der gewichteten Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien erfolgte für 1996 insbesondere unter Berücksichtigung der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zum 31. Juli 1996.

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Erworbene Geschäftswerte einschließlich der Geschäftswerte aus der Kapitalkonsolidierung werden planmäßig über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG wurden in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als künftige Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie auf die Bauzeit entfallende Zinsen. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert.

Im Sachanlagevermögen sind in den Vorjahren nicht abzugsfähige Vorsteuerbeträge insoweit erfaßt, als im Rahmen der ab 1996 eingetretenen vollen Umsatzsteuerpflicht der Telekom mit Erstattungen aus Vorsteuerberichtigungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz zu rechnen ist. Die Abschreibung der aktivierten Vorsteuer erfolgt – beginnend ab 1996 – innerhalb von vier Jahren.

Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist. Dagegen werden nur nach Steuerrecht zulässige Werte, die zur Ausnutzung steuerlicher Vorteile in den Einzelabschlüssen angesetzt werden müssen, nicht in den Konzernabschluß übernommen, um dessen Aussagefähigkeit zu erhöhen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich linear vorgenommen. Ihrer Bemessung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 4
Geschäfts- oder Firmenwerte	5 bis 12
Bauten	
Verwaltungs- und Wohngebäude	50
Betriebsgebäude, Fernmeldetürme	25 bis 30
Werkstattgebäude, Außenanlagen	10
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-	
Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen,	
Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen	
für Breitbandverteilnetze	5 bis 20
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	15 bis 20
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen und Sonstiges	3 bis 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden bei Zugang im ersten Halbjahr mit einer vollen und bei Zugang im 2. Halbjahr mit einer halben Jahresrate abgeschrieben.
Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und ihr Abgang unterstellt. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfaßt.
Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlagenabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Tageswerten bilanziert. Niedrig- bzw. unverzinsliche Ausleihungen werden abgezinst und mit dem Barwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie die **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer normalen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht aktiviert. Die Vorräte werden zum Abschlußstichtag abgewertet, soweit die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die **Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung auf Forderungen ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Posten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.
Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlußstichtag bewertet.

Die **Pensions- und Rentenverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87 und Nr. 88) auf der Grundlage des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet und gemäß SFAS Nr. 132 dargestellt.

Steuerrückstellungen sowie die **Sonstigen Rückstellungen,** einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen.
Steuerabgrenzungen werden auf die zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsvorgänge berechnet. Ein sich ergebender Saldo wird – entsprechend seinem Charakter – als aktive Steuerabgrenzung bzw. unter den Steuerrückstellungen gesondert ausgewiesen. Für die Berechnung der latenten Steuern wird bei inländischen Gesellschaften der deutsche Thesaurierungssteuersatz, bei ausländischen Gesellschaften der jeweilige lokale Steuersatz zugrunde gelegt.

Aufwandsrückstellungen werden im Telekom Konzern grundsätzlich bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb von 3 Monaten nachgeholte Instandhaltungen. Diese werden aufgrund der Passivierungspflicht nach HGB, abweichend von den US-GAAP, passiviert.
Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse werden keine Rückstellungen abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag aktiviert und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt sowie als Zinsaufwand erfaßt.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfaßt. Bewertungsgewinne werden jedoch erst im Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung von Konzernabschlüssen nach HGB muß die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Ungewißheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse[1]

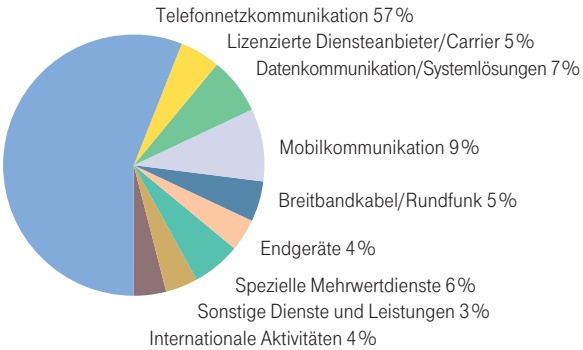
	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Telefonnetzkommunikation	40 160	41 935	39 958
Lizenzierte Diensteanbieter/Carrier	3 152	2 403	2 210
Datenkommunikation/Systemlösungen	4 903	4 549	4 183
Mobilkommunikation	5 986	5 033	4 181
Breitbandkabel/Rundfunk	3 529	3 124	2 998
Endgeräte	2 938	3 219	3 397
Spezielle Mehrwertdienste	4 011	3 913	3 329
Sonstige Dienste und Leistungen	2 452	1 019	893
Internationale Aktivitäten	2 730	2 357	1 926
	69 861	**67 552**	**63 075**

[1] Die Berichterstattung über die Umsatzerlöse orientiert sich seit dem Geschäftsjahr 1998 an der neuen Struktur der Konzerngeschäftsfelder des Deutsche Telekom Konzerns. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der neuen Struktur gegliedert.

Umsatzerlöse nach Regionen:			
Inland	65 195	62 982	59 031
Ausland	4 666	4 570	4 044
	69 861	**67 552**	**63 075**

Die Umsatzerlöse im Ausland entfallen auf:			
EU-Länder (ohne Deutschland)	1 046	1 071	1 085
Übriges Europa	3 006	2 764	2 267
Nordamerika	226	246	243
Lateinamerika	53	62	70
Übrige Länder	335	427	379
	4 666	**4 570**	**4 044**

Der prozentuale Anteil der einzelnen Umsatzsegmente am Gesamtumsatz stellt sich wie folgt dar:



Die sonstigen Dienste und Leistungen umfassen Multimediadienste und Nebenleistungen zum Telefondienst der Deutschen Telekom, wie z. B. Vermietung. Darüber hinaus werden hier die Umsätze aus der Übernahme und Fakturierung von Leistungen anderer Netzbetreiber gemäß § 15 Telekommunikations-Kundenschutzverordnung (TKV) ausgewiesen. Die Speziellen Mehrwertdienste beinhalten neben den öffentlichen Telefon- und Operatordiensten die Herausgabe von Telefonverzeichnissen. Die Auslandsumsatzerlöse stammen aus dem ankommenden Auslandstelefonverkehr des Festnetzes sowie aus dem internationalen Umsatzaufkommen der anderen Geschäftsfelder.

Der Umsatzanstieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um ca. 2,3 Mrd. DM oder 3,4 % resultiert wesentlich aus einer positiven Entwicklung bei der Mobilkommunikation aufgrund eines starken Teilnehmerwachstums im T-D1 Bereich. Trotz erneuten Wachstums bei den ISDN-Anschlüssen gingen die Umsätze aus der Telefonnetzkommunikation aufgrund des starken Wettbewerbs und der Preissenkungen in 1998 deutlich zurück. Hingegen entwickelten sich die Umsätze aus Datenkommunikation/Systemlösungen und Lizenzierte Diensteanbieter/Carrier positiv. Die sonstigen Dienste und Leistungen beinhalten erstmals im Geschäftsjahr 1998 Umsätze aus der Übernahme und Fakturierung von Leistungen anderer Netzbetreiber in Höhe von 1,0 Mrd. DM, denen entsprechende Aufwendungen für bezogene Leistungen gegenüberstehen.

(2) Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Erhöhung (Verminderung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	81	(613)	51
Andere aktivierte Eigenleistungen	1 857	3 573	3 403
	1 938	**2 960**	**3 454**

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen überwiegend Planungs- und Bauleistungen. Sie enthalten Bauzeitzinsen in Höhe von 140 (1997: 371, 1996: 407) Mio. DM.

(3) Sonstige betriebliche Erträge

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UStG	1 281	1 299	1 516
Übrige Vorsteuererstattungen	–	–	662
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	797	969	678
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	556	577	396
Erträge aus Anlagenabgängen (einschließlich Anteilsverkäufe)	469	109	39
Erträge aus Nebengeschäften	249	154	110
Erträge aus Forderungsbewertung	156	108	25
Versicherungsentschädigungen	111	122	152
Übrige Erträge	427	408	327
	4 046	**3 746**	**3 905**

Den Vorsteuererstattungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz (UStG) von 1 281 Mio. DM aus der Berichtigung von in Vorjahren gezahlten Vorsteuern stehen Abschreibungen von 1 305 Mio. DM auf vor 1996 aktivierte, nicht abzugsfähige Vorsteuern gegenüber.

Die in 1996 ausgewiesenen übrigen Vorsteuererstattungen von 662 Mio. DM entfallen auf eine einmalige Vorsteuererstattung auf Vermögensgegenstände, die vor dem 1. Januar 1996 erworben und in 1996 in Betrieb genommen wurden.

Die Erträge aus Anlagenabgängen enthalten im wesentlichen Erträge aus dem Anteilsverkauf von SES-Aktien (SES Société européenne des satellites, Betzdorf) in Höhe von 286 Mio. DM, die aus der Umstrukturierung des Aktienkapitals und der Börseneinführung der SES-Aktien resultieren.

Vom Gesamtbetrag der sonstigen betrieblichen Erträge sind 1 615 (1997: 1 186, 1996: 703) Mio. DM anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

(4) Materialaufwand

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	**3 072**	**2 950**	**2 317**
Aufwendungen für bezogene Leistungen	**10 224**	**9 187**	**7 907**
davon Netzzugangsentgelte Inland	2 913	1 568	1 019
davon Netzzugangsentgelte Ausland	2 755	3 170	2 730
davon sonstige Leistungen	4 556	4 449	4 158
	13 296	**12 137**	**10 224**

Die unter den sonstigen Leistungen ausgewiesenen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung betragen 1 186 (1997: 1 022, 1996: 1 154) Mio. DM. Zu den sonstigen Leistungen gehören insbesondere berechnete Aufwendungen für die Instandhaltung der Fernmeldeanlagen, der anderen Anlagen und des Fuhrparks der Deutschen Telekom sowie Aufwendungen für Softwarepflege und Inanspruchnahme von Rechnerleistungen bei EDV-Firmen. Die Netzzugangsentgelte Inland beinhalten Entgelte in Höhe von 1 020 Mio. DM für die Übernahme und Fakturierung von Leistungen anderer Netzbetreiber gemäß §15 Telekommunikations-Kundenschutzverordnung (TKV).

(5) Personalaufwand/Beschäftigte

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Löhne und Gehälter:			
davon Beamte	5 435	5 788	6 576
davon Angestellte und Arbeiter	7 233	7 167	6 634
	12 668	**12 955**	**13 210**
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	**1 392**	**1 382**	**1 331**
Aufwendungen für Altersversorgung der Beamten	2 900	2 900	2 900
Aufwendungen für Altersversorgung der Angestellten und Arbeiter	538	683	693
Aufwendungen für Altersversorgung	**3 438**	**3 583**	**3 593**
Aufwendungen für die Beihilfen der im aktiven Dienst stehenden Beamten	**399**	**400**	**625**
Sonstige Aufwendungen aus dem Personalbereich	**37**	**20**	**18**
	5 266	**5 385**	**5 567**
	17 934	**18 340**	**18 777**

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	**1998** **Anzahl**	1997 Anzahl	1996 Anzahl
Beamte	87 573	95 855	110 269
Angestellte	53 310	51 783	44 884
Arbeiter	44 857	49 305	52 616
Deutsche Telekom Konzern[1]	**185 740**	**196 943**	**207 769**
Konsolidierungskreisveränderung Vorjahre (insbesondere MATÁV)	17 634	19 138	20 040
Deutsche Telekom Konzern insgesamt	**203 374**	**216 081**	**227 809**
Auszubildende/Praktikanten	6 165	6 178	9 003

[1] vor Konsolidierungskreisveränderung der Vorjahre

Die Aufwendungen für Altersversorgung betrugen 3 438 (1997: 3 583, 1996: 3 593) Mio. DM. Die Aufwendungen für Altersversorgung an Ruhestandsbeamte erfolgen entsprechend den durch die Postreform II getroffenen Neuregelungen.

Der Rückgang des Personalaufwands im Berichtsjahr resultiert im wesentlichen aus dem planmäßig fortgeführten Personalabbau. Dieser Kostenreduzierung wirkten im Berichtsjahr, wie im Vorjahr, Gehaltsanpassungen sowie gestiegene Personalnebenkosten entgegen.

(6) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	806	632	516
Abschreibungen auf Sachanlagen	16 868	17 965	17 137
	17 674	**18 597**	**17 653**

Der Rückgang der Abschreibungen im Berichtsjahr um 923 Mio. DM ist im wesentlichen auf die in 1998 gegenüber dem Vorjahr reduzierten Investitionen zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen wurden im wesentlichen auf fernmeldetechnische Anlagen vorgenommen. Die gestiegenen Abschreibungen auf die immateriellen Vermögensgegenstände sind hauptsächlich auf Investitionen für Fakturierungs- und Kundenverwaltungssoftware bei der Deutschen Telekom AG zurückzuführen. Darüber hinaus enthalten die Abschreibungen, wie im Vorjahr, 1 305 Mio. DM Abschreibungen auf vor 1996 aktivierte, nicht abzugsfähige Vorsteuer. Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 469 Mio. DM wurden im wesentlichen auf Immobilien vorgenommen, die einer anderen Nutzung zugeführt wurden, sowie auf Funkeinrichtungen für das T-C-Tel Netz.

(7) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Verluste aus Anlageabgängen	1 421	1 202	1 066
Marketingaufwendungen	1 391	1 357	1 593
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	1 283	796	709
Miet- und Pachtaufwendungen einschließlich Leasing	1 082	1 048	1 159
Rechts-, DV- und sonstige Beratungskosten	970	726	803
Portokosten	731	686	656
Sonstige Personalnebenkosten	689	604	490
Werbeprämien, Provisionen	613	454	440
Rückstellungszuführungen	582	1 038	425
Diverse Verwaltungskosten und Gebühren	364	366	353
Reise- und Transportkosten	348	385	448
Kursverluste	205	223	182
Post- und Bankdienstleistungen	71	186	91
Leih- und Zeitarbeitskosten	62	94	82
Nicht abzugsfähige Vorsteuer	–	–	35
Übrige Aufwendungen	720	996	923
	10 532	**10 161**	**9 455**

Die Verluste aus Anlageabgängen sind im wesentlichen in Höhe von 606 Mio. DM auf die Verschrottung von Linientechnik zurückzuführen. Der Anstieg der Marketingaufwendungen resultiert im wesentlichen aus verstärkter Kundenwerbung für das T-D1 Netz sowie verstärkten Werbemaßnahmen für die Einführung von TellyLocal. Die Erhöhung der Aufwendungen aus der Forderungsbewertung ist überwiegend auf eine Erhöhung der pauschalen Forderungsausfallquote für zweifelhafte Forderungen sowie auf Forderungsausbuchungen im Rahmen der Bereinigung der Forderungsaltbestände zurückzuführen. Daneben beinhalten die Aufwendungen aus der Forderungsbewertung Einzelwertberichtigungen auf Darlehen und Kautionsforderungen südostasiatischer Gesellschaften. Die sonstigen Personalnebenkosten enthalten 174 Mio. DM für von der Bundesanstalt erbrachte Leistungen aus dem in 1997 geschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrag. Daneben beinhalten sie den zusätzlichen Zuführungsaufwand zur Rückstellung für die Postbeamtenkrankenkasse entsprechend den neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Klaus Heubeck.

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 1 574 Mio. DM auf periodenfremde Aufwendungen.

(8) Finanzergebnis

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Ergebnis aus Beteiligungen	204	156	123
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (einschließlich Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte)	(748)	(1 520)	(556)
Beteiligungsergebnis	**(544)**	**(1 364)**	**(433)**
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	165	196	122
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	758	686	467
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(6 717)	(7 250)	(7 858)
Zinsergebnis	**(5 794)**	**(6 368)**	**(7 269)**
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	**(95)**	(95)	(12)
	(6 433)	(7 827)	(7 714)

Der Rückgang des negativen Finanzergebnisses um 1,4 Mrd. DM resultiert mit 0,8 Mrd. DM aus der Verminderung der Verluste aus at equity bilanzierten Unternehmen auf nunmehr 748 (1997: 1 520) Mio. DM. Hauptursache für diese Verbesserung ist die deutliche Reduzierung der Risiken bei den Beteiligungsengagements in Südostasien. Vom in 1998 bilanzierten Gesamtbetrag des negativen Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen entfällt mehr als die Hälfte auf unser Joint Venture „Atlas/Global One".

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen überwiegend Zinsen für Ausleihungen an die Deutsche Post AG. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen, die außerplanmäßig waren, wurden überwiegend auf Ausleihungen und übrige Beteiligungen vorgenommen.

(9) Außerordentliches Ergebnis

Dieser Posten enthielt für das Geschäftsjahr 1996 Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen von 1 758 Mio. DM sowie Emissionskosten in Höhe von 717 Mio. DM.

(10) Steuern

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4 844	2 958	1 385
Sonstige Steuern	347	650	830
	5 191	**3 608**	**2 215**

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Ertragsteuern	4 941	3 102	2 042
Latente Steuern	(97)	(144)	(657)
	4 844	**2 958**	**1 385**

Der zusammengefaßte Steuersatz für die Ertragsteuern beläuft sich bei der Deutschen Telekom derzeit auf knapp 57 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 45 % auf nicht ausgeschüttete Gewinne (Thesaurierungssteuersatz), der Gewerbeertragsteuer (mit einem Durchschnittssteuersatz) und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird. Bei Gewinnausschüttung beträgt die Körperschaftsteuerbelastung 30 %. Der Konzernüberschuß wurde weitgehend im Inland erzielt.

Körperschaftsteuerminderungen bzw. -erhöhungen aufgrund von Dividendenausschüttungen werden in der Periode berücksichtigt, für die die Ausschüttung erfolgt.

Für die Geschäftsjahre 1998 und 1997 leiten sich die effektiven Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 4 844 Mio. DM bzw. 2 958 Mio. DM wie folgt von einem fiktiven „erwarteten" Körperschaftsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes für nicht ausgeschüttete Gewinne von 45 % auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben hätte:

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM
Berechneter „erwarteter" Körperschaftsteueraufwand, zum Steuersatz für nicht ausgeschüttete Gewinne	4 333	2 946
Anstieg (Verminderung) der Körperschaftsteuer aufgrund von:		
Posten, die nicht steuerabzugsfähig sind	(215)	(68)
Gewerbeertragsteuer	1108	879
Effekt ausländischer Steuersätze	(229)	(349)
Nutzung von Verlustvorträgen	(211)	(33)
Körperschaftsteuerminderungen aufgrund von Dividendenausschüttungen	(705)	(526)
Vorkehrungen für Steueraufwand aus Vorjahren	560	–
Steuereffekt aufgrund von Unternehmensrestrukturierungen	–	402
Temporäre Differenzen auf steuerbefreite Effekte aus Vorjahren, aus dem laufenden Jahr und auf Verluste	369	(196)
Sonstiges	(166)	(97)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**4 844**	**2 958**
Effektiver Steuersatz	50,3 %	45,2 %

In Abweichung zu der Vorgehensweise bei den Rückstellungsberechnungen in den Handelsbilanzen der Deutschen Telekom AG wurde in der Steuererklärung ein Geschäftswert (Unterschiedsbetrag zwischen dem Unternehmenswert und den mit ihren Teilwerten aktivierten Wirtschaftsgütern) angesetzt, der gemäß § 7 Abs. 1 EStG über 15 Jahre abgeschrieben wird.

Aus Vorsichtsgründen wurde im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, bei der Ermittlung des Steueraufwands bis zur endgültigen Klärung des Firmenwertansatzes keine Firmenwertabschreibung angesetzt.

Die latenten Steuern resultieren im wesentlichen aus abweichenden steuerlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden. Zum 31. Dezember 1998 verfügte die Deutsche Telekom über körperschaftsteuerliche bzw. körperschaftsteuerähnliche Verlustvorträge von etwa 229 (1997: 543) Mio. DM und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rund 55 (1997: 85) Mio. DM. Nahezu alle diese Verlustvorträge sind nach deutschem Steuerrecht unbegrenzt vortragsfähig.

(11) Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit 400 (1997: 290; 1996: 173) Mio. DM Gewinnanteile und mit 3 (1997: 5; 1996: 10) Mio. DM Verlustanteile. Die Gewinnanteile 1998 entfallen, wie in den Vorjahren, nahezu ausschließlich auf die MATÁV.

(12) Konzernüberschuß

Der Konzernüberschuß in Höhe von 4 388 Mio. DM wurde zum überwiegenden Teil von der Deutschen Telekom AG erwirtschaftet.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(13) Immaterielle Vermögensgegenstände

	31.12.1998 Buchwerte Mio. DM	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 591	1 230
Geschäfts- oder Firmenwerte		
aus den Einzelabschlüssen	1	1
aus der Kapitalkonsolidierung	289	346
Geleistete Anzahlungen	233	99
	2 114	**1 676**

Der Anstieg der Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte beruht wie im Vorjahr im wesentlichen auf der Aktivierung von Software, die der Steuerung und Verwaltung von Netzen sowie der Kundenverwaltung und Fakturierung dient.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

(14) Sachanlagen

	31.12.1998 Buchwerte Mio. DM	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34 535	35 504
Technische Anlagen und Maschinen	76 468	84 640
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 857	4 683
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2 085	3 034
	116 945	**127 861**

Die Zugänge des Sachanlagevermögens belaufen sich in 1998 auf 8 333 Mio. DM. Sie entfallen überwiegend auf die Deutsche Telekom AG. Die Investitionstätigkeit in 1998 betraf hauptsächlich die Vermittlungs- und Übertragungstechnik sowie das fernmeldetechnische Liniennetz. Der Rückgang der Geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau resultiert im wesentlichen aus dem Abschluß der Digitalisierung in der Vermittlungstechnik im letzten Geschäftsjahr.

Vor dem 1. Januar 1996 unterlagen die Monopoldienste der Deutschen Telekom AG nicht der Umsatzsteuer. Dementsprechend konnte das Unternehmen nicht wie üblich den vollen Betrag, sondern nur 20 % der auf bezogene Waren und Dienstleistungen gezahlten Umsatzsteuer als Vorsteuer geltend machen. Die auf die aktivierten Beträge entfallende, nicht abzugsfähige Vorsteuer wurde aktiviert, soweit mit dem in 1996 erfolgten Eintritt in die volle Umsatzsteuerpflicht eine Vorsteuerberichtigung nach § 15a Umsatzsteuergesetz möglich ist. Zum Bilanzstichtag belief sich der aktivierte Vorsteuerbetrag nach planmäßigen Abschreibungen um 1,3 Mrd. DM noch auf 1,3 Mrd. DM. Den Abschreibungen stehen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen Vorsteuererstattungen von 1,3 Mrd. DM gegenüber.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Miet- und Leasingverpflichtungen:
Nachfolgend sind die mindestens zu leistenden Miet- und Leasingzahlungen aus nach dem 31. Dezember 1998 endenden Miet- und Leasingverträgen in Mio. DM dargestellt.

Geschäftsjahr	Leasingraten für aktivierte Objekte	Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Objekte
1999	97	1 064
2000	91	903
2001	92	809
2002	90	733
2003	94	618
nach 2003	1 577	1 977
Mindestens zu entrichtende Miet- und Leasingzahlungen	**2 041**	**6 104**
Zinsanteil	**(958)**	
Barwert der mindestens zu entrichtenden Leasingzahlungen	**1 083**	

Die Finanzierungs-Leasingverträge haben Laufzeiten bis zu 25 Jahren und betreffen hauptsächlich Bürogebäude.

(15) Finanzanlagen

	31.12.1998 Buchwerte Mio. DM	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM
Anteile an verbundenen Unternehmen	32	6
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7	30
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	674	1 160
Übrige Beteiligungen	6 663	3 596
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	495	359
Wertpapiere des Anlagevermögens	2 057	1 211
Sonstige Ausleihungen	1 114	1 118
	11 042	**7 480**

Der Rückgang der Beteiligungsbuchwerte an assoziierten Unternehmen um 486 Mio. DM ergibt sich neben den erfolgsneutralen Währungseffekten von 164 Mio. DM, insbesondere aufgrund des Kursverfalls bei den südostasiatischen Beteiligungen, aus in 1998 durchgeführten Goodwillabschreibungen in Höhe von 333 Mio. DM sowie Verlustübernahmen im Rahmen der Equity-Bewertung. Dem standen Zugänge in Höhe von 531 Mio. DM gegenüber, die mit 470 Mio. DM im wesentlichen aus Kapitaleinlagen aufgrund von Darlehensumwidmungen und Barkapitalerhöhungen bei Atlas Telecommunications S. A., Brüssel, resultieren.

Die Erhöhung der übrigen Beteiligungen in Höhe von 3 067 Mio. DM betrifft insbesondere mit 2 383 Mio. DM den Aktienkauf von 2 % an der France Telecom S. A., Paris, der im Zusammenhang mit der wechselseitigen Beteiligung und dem weiteren Ausbau der Partnerschaft zwischen der Deutschen Telekom und der France Telecom vorgenommen wurde. Entsprechend dem Aktienkaufvertrag vom 1. Dezember 1998, der den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit der beiden Unternehmen zur Grundlage hat, verpflichtete sich die Deutsche Telekom, den 2 %igen Anteil an France Telecom nicht vor dem 31. Dezember 2001 zu veräußern.

Darüber hinaus waren weitere Zugänge von insgesamt 651 Mio. DM an den Beteiligungen Sprint Corporation, Kansas City, SES Société européenne des satellites, Betzdorf, VocalTec Communications Ltd., Herzeliya, und Wind Telecommunicazioni S.p.A., Rom, zu verzeichnen.

Die wesentlichen Abgänge bei den übrigen Beteiligungen resultieren aus der Regelung, daß die Anteile am Kapital der Satellitenorganisationen INMARSAT, EUTELSAT und INTELSAT jährlich entsprechend der Nutzung neu festgelegt werden.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, setzen sich im wesentlichen aus zehn Gesellschafterdarlehen zusammen. Der wesentlichste Zugang im Geschäftsjahr 1998 war in Höhe von 218 Mio. DM bei der Detecon Deutsche Telepost Consulting GmbH, Bonn, zu verzeichnen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen im wesentlichen aus Spezialfonds; darüber hinaus beinhalten sie Schuldverschreibungen und Pfandbriefe. Die wesentlichen Zugänge im Geschäftsjahr 1998 betreffen weitere von der Deutschen Telekom AG aufgelegte Spezialfonds sowie Wiederanlagen in bestehende Spezialfonds in Höhe von insgesamt 1 207 Mio. DM, die der ertragsoptimierten Anlage mittel- und langfristiger Liquiditätsreserven dienen.

Die sonstigen Ausleihungen betreffen im wesentlichen ein Darlehen an die Deutsche Post AG. Darüber hinaus bestehen Darlehen zum Bau von Wohnheimen und Dienstbauten sowie Darlehen an Mitarbeiter.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

	31.12.1998			31.12.1997		
Name	**Kapitalanteil %**	**Buchwerte Mio. DM**	**davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. DM**	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. DM	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. DM
Satelindo	25,00	–	–	25,00	248	248
TRI	20,99	230	139	20,99	385	285
Atlas S.A.	50,00	60	–	50,00	74	–
Asiacom	49,88	45	–	49,88	78	–
Islacom	10,42	5	–	10,42	17	–
Sonstige		334	87		358	124
		674	**226**		**1 160**	**657**

(16) Vorräte

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	354	429
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	172	166
Fertige Erzeugnisse und Waren	618	659
Geleistete Anzahlungen	19	27
	1 163	**1 281**

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen im wesentlichen Ersatzteile für die Datenübermittlungstechnik, die Übertragungstechnik sowie weitere fernmeldetechnische Ersatzteile und Bauelemente. Ihr Rückgang steht weitestgehend mit der abgeschlossenen Modernisierung des Fernmeldenetzes und dem damit verbundenen geringeren Bedarf an bevorrateten Hilfs- und Betriebsstoffen im Zusammenhang.

Die Bestände an unfertigen Leistungen betreffen im wesentlichen Kundenaufträge zur Installation von Telekommunikationsanlagen.

Unter Fertige Erzeugnisse und Waren werden Bestände an Endgeräten ausgewiesen, die sowohl für den Verkauf als auch für die Vermietung bestimmt sind.

Die geleisteten Anzahlungen betreffen im wesentlichen Endgeräte.

(17) Forderungen

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 731	7 801
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	28	10
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	294	420
	8 053	**8 231**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich überwiegend aus der Abrechnung von Fernmeldeleistungen.

Mit Ausnahme von 5 Mio. DM sind sämtliche Forderungen innerhalb eines Jahres fällig.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	1998 Mio.DM	1997 Mio.DM	1996 Mio.DM
Stand 1.1.	644	1 238	989
Zuführung	258	357	319
Inanspruchnahme/ Auflösung	(177)	(951)	(70)
Stand 31.12.	**725**	**644**	**1 238**

Im Geschäftsjahr 1998 sind Forderungen in Höhe von 1 025 (31.12.1997: 439) Mio. DM ausgebucht worden.

(18) Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Forderungen aus Steuern	465	399
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	387	385
Forderungen gegen Mitarbeiter	127	120
Forderungen aus Kostenerstattungen und Darlehen	59	97
Übrige Sonstige Vermögensgegenstände	381	496
	1 419	**1 497**

Von den sonstigen Vermögensgegenständen sind 1 400 Mio. DM innerhalb eines Jahres fällig; vom Gesamtbetrag sind 454 Mio. DM rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entstanden, insbesondere aufgrund von Zinsabgrenzungen und noch nicht verrechenbarer Vorsteuer.

(19) Wertpapiere

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Eigene Anteile	2	2
Sonstige Wertpapiere	2 678	3 588
	2 680	**3 590**

Im Zusammenhang mit der Einführung des Unternehmens in 1996 an den internationalen Kapitalmärkten hatte die Deutsche Telekom AG ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm („Belegschaftsaktien“) aufgelegt. In 1997 wurden 252 Stückaktien zum Nennwert von 5,– DM je Aktie zurückgenommen und 1 120 Stückaktien zum entsprechenden Emissionspreis von 28,– DM bzw. 28,50 DM je Aktie ausgegeben; 1998 ergab sich keine Veränderung. Die Kapitalrücklage wurde in 1997 entsprechend dem Ausgabeagio unter Berücksichtigung der gewährten Rabatte angepaßt. Der seit dem 31.12.1997 noch verbleibende Restbestand von 459 900 Stückaktien ist weiterhin mit insgesamt 2,3 Mio. DM bilanziert. Sein Anteil am gezeichneten Kapital beträgt 0,02 %. Der nach der Restabwicklung verbleibende Bestand soll in ein neues Mitarbeiterbeteiligungsprogramm einfließen.

Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich im wesentlichen um den Kurspflegebestand an eigenen Anleihen (1 845 Mio. DM), Inhaberschuldverschreibungen (600 Mio. DM) sowie um portugiesische Staatsanleihen (197 Mio. DM). Mit Valuta 01.08.1997 wurde im Geschäftsjahr 1997 die Kurspflege für Anleihen und Schatzanweisungen der früheren Deutschen Bundespost von der Telekom AG übernommen. Dazu wurde bei der Deutschen Bundesbank ein separates Interventionsdepot für die Kurspflege der Telekom Anleihen eingerichtet.

(20) Flüssige Mittel

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Schecks	7	3
Kassenbestand und Bundesbankguthaben	15	18
Guthaben bei Kreditinstituten (einschließlich Postbankguthaben)	9 926	9 237
	9 948	**9 258**

In den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit bis zu 3 Monaten sind überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten enthalten. Daneben sind hier die Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben sowie Schecks ausgewiesen. Bei den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit von mehr als 3 Monaten handelt es sich um Termineinlagen bei Banken.

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Zahlungsmittel		
Laufzeit bis 3 Monate	4 037	5 623
Laufzeit mehr als 3 Monate	5 911	3 635
	9 948	**9 258**

(21) Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung

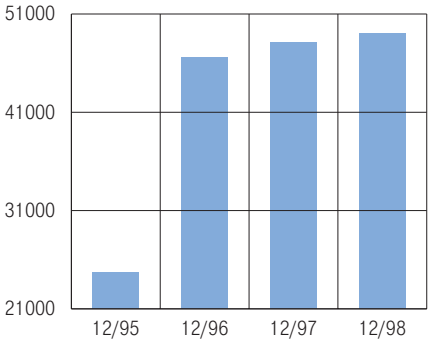
Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1 716 (31.12.1997: 1 944) Mio. DM enthält überwiegend vorausgezahlte Personalaufwendungen von 678 (31.12.1997: 1 023) Mio. DM bei der Deutschen Telekom AG sowie Disagiobeträge von 160 (31.12.1997: 181) Mio. DM, deren Abschreibung linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten erfolgt. Daneben ist hier ein aktiver Abgrenzungsposten für latente Steuern in Höhe von 790 (31.12.1997: 693) Mio. DM ausgewiesen.

(22) Eigenkapital

Am 04. Juni 1998 beschloß die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG, alle Aktien im Nennwert von je 5,– DM auf nennwertlose Stückaktien umzustellen. Der Eintrag dieser Satzungsänderung erfolgte am 13. Juli 1998 beim Handelsregister Bonn. Die Umstellung der Börsennotierung erfolgte mit Datum 10. August 1998.
Nach der Satzung ist der Vorstand berechtigt, das Grundkapital des Unternehmens bis zum Jahresende 1999 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- und Bareinlagen um bis zu 5 Mrd. DM auf maximal 15 Mrd. DM zu erhöhen.

Die Detailentwicklung des Konzerneigenkapitals der Jahre 1996, 1997 und 1998 ist dem Anhang vorangestellt.

Die Gesamteigenkapitalentwicklung stellt sich vom 31.12.1995 bis zum 31.12.1998 (in Mio. DM) wie folgt dar:



31.12.1995: 24 732
31.12.1996: 46 599
31.12.1997: 48 144
31.12.1998: 49 021

(23) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital des Konzerns entspricht dem Grundkapital der Deutschen Telekom AG. Zum 31. Dezember 1998 beträgt das gezeichnete Kapital gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung unverändert 13 719 Mio. DM, das in 2 743,7 Millionen Stück nennwertlose, auf den Inhaber lautende Aktien eingeteilt ist. Jede Aktie gewährt eine Stimme und ist für das Geschäftsjahr 1998 voll dividendenberechtigt. Nach Abzug der eigenen Anteile beläuft sich das für 1998 dividendenberechtigte Grundkapital auf 13 716 Mio. DM.
Von dem nach der Satzung der Deutschen Telekom AG genehmigten Kapital im Nennbetrag von 5 000 Mio. DM verbleibt nach Durchführung der Kapitalerhöhung gegen Einlagen noch ein Volumen im Nennbetrag von 1 431,5 Mio. DM oder 286,3 Mio. Stückaktien, dessen Inanspruchnahme bis zum Jahresende 1999 befristet ist.

Die Hauptversammlung hatte am 1. Juli 1996 eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln beschlossen. Es wurden 30 Millionen Aktien an den Bund als einzigen Gesellschafter ausgegeben. Darüber hinaus erfolgte im Rahmen des Börsengangs der Deutschen Telekom AG eine Kapitalerhöhung gegen Einlagen durch die Ausgabe von 713,7 Millionen neuer Aktien. Im Zusammenhang mit dieser Kapitalerhöhung hatte der Bund auf sein gesetzliches Bezugsrecht verzichtet. Im Geschäftsjahr 1998 veräußerte der Bund rund 24,6 % an die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), so daß der unmittelbare Anteil des Bundes per 31.12.1998 nur noch ca. 49,4 % beträgt.

Das gezeichnete Kapital entfällt somit per 31.12.1998 mit rd. 1 354 Millionen Stückaktien auf den Bund (ca. 6 771 Mio. DM) und mit rd. 621 Millionen Stückaktien auf die KfW (ca. 3 105 Mio. DM). Darüber hinaus veräußerte die KfW in 1998 ihrerseits 2 % oder rund 55 Millionen Stückaktien an die France Telecom S. A., Paris (ca. 274 Mio. DM); der Rest befindet sich in Streubesitz.

(24) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage des Konzerns entspricht der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG.

Durch die Änderung im Bestand der eigenen Anteile stieg die Kapitalrücklage im Geschäftsjahr 1997 geringfügig um 20 546,40 DM an.

Der das Grundkapital übersteigende Betrag aus der Aktienemission in Höhe von 16 577 Mio. DM wurde gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB im Jahr 1996 in die Kapitalrücklage eingestellt.

(25) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den in Vorjahren erfolgten Einstellungen aus dem Jahresüberschuß der Deutschen Telekom AG die Konzernanteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind, sowie die Rücklage für eigene Anteile gemäß § 272 Abs. 4 HGB, die in Höhe des auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Anteile ausgewiesenen Betrags gebildet wurde. Zusätzlich berücksichtigt dieser Posten die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind unter den Gewinnrücklagen die erfolgsneutral ermittelten Differenzen aus der Währungsumrechnung gesondert erfaßt.

In 1996 verminderten sich die Gewinnrücklagen durch die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 150 Mio. DM.

(26) Anteile anderer Gesellschafter

Von den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen entfällt der überwiegende Teil auf die MATÁV.

(27) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Altersversorgung für Angestellte und Arbeiter

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns in bezug auf Angestellte und Arbeiter beruhen auf Versorgungszusagen. Zu diesen zählen die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom, die mittelbar über die VAP (Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost) und den DTBS (Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service) an Beschäftigte gegebenen Versorgungszusagen sowie Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Versorgungsverpflichtungen		
– unmittelbare	419	322
– mittelbare	5 674	5 695
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	29	35
	6 122	**6 052**

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen in vollem Umfang bilanziert.

Die Höhe der Rückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87 und Nr. 88) und auf der Grundlage der nachstehend aufgeführten Annahmen berechnet:

	1998	1997	1996
Rechnungszins	6,0 %	6,5 %	6,5 %
Gehaltstrend	2,5 %	3,0 %	3,0 %
Erwarteter Zinsertrag	5,5 %	6,4 %	6,4 %
Rententrend	1,5 %	2,0 %	2,0 %

Der entsprechende Wertansatz gemäß § 6a Einkommensteuergesetz liegt bei 5 764 (31.12.1997: 5 240) Mio. DM.

Die Deutsche Telekom hat die Struktur ihrer betrieblichen Altersversorgung 1997 grundlegend neu geordnet. Vorher wurden die Versorgungsleistungen hauptsächlich über die VAP erbracht, die die Nachfolgeunternehmen der Deutschen Bundespost und andere beteiligte Unternehmen gemeinsam finanzierten. In einer am 19. Dezember 1997 abgeschlossenen Segmentierungsvereinbarung wurden die Versorgungsempfänger, die Anwärter und das VAP-Vermögen den Unternehmen individuell zugeordnet. Ein geringer Teil der Verpflichtungen verblieb bei der VAP. Die VAP wurde hierfür mit dem nach ihrem Geschäftsplan erforderlichen Deckungskapital ausgestattet. Durch die Neuordnung entfielen die in den Vorjahren ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste weitgehend.
Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche, abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer, in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet.

Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und weniger als 10 Versicherungsjahre aufwiesen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde im Vorjahr der DTBS gegründet. Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich aufgrund der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; die Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften, die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Barwert der Anwartschaften aus:		
unverfallbaren Versorgungsansprüchen (Vested Benefit Obligation)	5 553	5 342
noch verfallbaren Versorgungsansprüchen	875	728
Anwartschaftsbarwert ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Accumulated Benefit Obligation)	**6 428**	6 070
Effekt künftiger Gehaltssteigerungen	166	266
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation)	**6 594**	6 336
Ausgegliederte Vermögenswerte	(420)	(266)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtung	**6 174**	6 070
Anpassungsbetrag aufgrund unrealisierter Verluste	(52)	(18)
Pensionsrückstellungen (Unfunded Accrued Pension Cost)	**6 122**	6 052

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehalts-		
steigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 1. Januar	**6 336**	**7 468**
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen		
Versorgungsansprüche (Service Cost)	160	173
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen		
Ansprüche (Interest Cost)	395	469
Anpassungsbetrag aufgrund unrealisierter		
versicherungsmathematischer Verluste	76	18
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(373)	(403)
Verpflichtungsabgang aufgrund von VAP-Neuregelung	–	(1 389)
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger		
Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 31. Dezember	**6 594**	**6 336**

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 1. Januar	**266**	**669**
Tatsächliche Vermögenserträge	61	(30)
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	454	484
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(361)	(400)
Vermögensabgang aufgrund von VAP-Neuregelung	–	(457)
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember	**420**	**266**

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen:

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen			
Versorgungsansprüche (Service Cost)	160	173	214
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen			
Ansprüche (Interest Cost)	395	469	464
Erwartetes Ergebnis aus VAP-Beteiligung			
(Return on Plan Assets)	(17)	41	15
Pensionsaufwendungen der Periode	**538**	**683**	**693**
Ergebnis aus VAP-Neuregelung nach SFAS Nr. 88	–	(426)	–
Gesamte Pensionsaufwendungen der Periode			
(Net Periodic Pension Cost)	**538**	**257**	**693**

Pensionsregelungen für Beamte

Für ihre beamteten Mitarbeiter unterhält die Deutsche Telekom AG eine unternehmenseigene Unterstützungskasse. Nach den Vorschriften der Postreform II hat sich die Deutsche Telekom an der Finanzierung der Verpflichtungen des Bundes zu Pensions- und Beihilfezahlungen an die bei der Deutschen Telekom derzeit und früher beschäftigten Beamten und deren Hinterbliebenen zu beteiligen. Die Deutsche Telekom ist gesetzlich verpflichtet, von 1995 bis 1999 einen jährlichen Beitrag von 2,9 Mrd. DM und in den Folgejahren in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und beurlaubten Beamten an die unternehmenseigene Unterstützungskasse zu leisten.

Gemäß Postreform II gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutschen Telekom AG oder anderen Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, daß die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

(28) Andere Rückstellungen

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Steuerrückstellungen	**1 944**	**637**
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Postbeamtenkrankenkasse	1 724	1 489
Personalanpassungsmaßnahmen	878	1 451
Übrige Verpflichtungen	897	805
	3 499	3 745
Ausstehende Rechnungen	1 153	882
Prozeßrisiken	524	717
Risiken aus dem Immobilienbereich	400	400
Beteiligungsrisiken	400	239
Umweltrisiken	377	411
Rückbauverpflichtungen	207	163
Unterlassene Instandhaltungen	72	59
Noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten	34	243
Übrige Sonstige Rückstellungen	1 606	1 446
	8 272	**8 305**
	10 216	**8 942**

Die Erhöhung der Steuerrückstellungen resultiert im wesentlichen aus im Geschäftsjahr durchgeführten Vorkehrungen für Körperschaftsteuer- und Gewerbesteueraufwendungen, die Vorjahre betreffen sowie aus Umsatzsteuerrisiken für zurückliegende Jahre. Bei der Berechnung der Rückstellung für Körperschaftsteuer wurde, entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG, eine Ausschüttung in Höhe von 3 292 Mio. DM berücksichtigt.

Die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Wegen der hierdurch verursachten fortschreitenden Überalterung des Versichertenbestandes kommt es zu einer Deckungslücke zwischen den regulären Einnahmen und den Leistungen der Kasse. Der Barwert der künftigen Deckungslücken ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Klaus Heubeck, die insbesondere den Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung widerspiegeln, berechnet worden; für den auf die Deutsche Telekom AG entfallenden Anteil wurde eine Rückstellung gebildet.

Im Hinblick auf die Wettbewerbssituation ist beabsichtigt, den Personalbestand unter Einsatz verschiedener Instrumente in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt rund 60 000 Mitarbeiter auf 170 000 Vollzeitbeschäftigte (ohne Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, die erstmals nach dem 1. Januar 1995 in den Konsolidierungskreis einbezogen werden) zu vermindern. Dies schließt ca. 38 300 Fälle eines erwarteten freiwilligen Ausscheidens nichtbeamteter Mitarbeiter ein.

Im Berichtsjahr haben etwa 1 300 (1997: 2 100) Beamte und 3 200 (1997: 2 600) Angestellte und Arbeiter von dem Vorruhestands- und Abfindungsangebot Gebrauch gemacht. Dabei führen insbesondere die natürliche Fluktuation und der Vorruhestand von Beamten nicht zu einer finanziellen Belastung für die Deutsche Telekom AG. Für kostenwirksame Maßnahmen des Personalabbaus werden im vorliegenden Abschluß Rückstellungen in Höhe von 878 Mio. DM und Verbindlichkeiten in Höhe von 42 Mio. DM ausgewiesen. Die Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen, die hierfür bereits erfolgten Zahlungen sowie die diesbezüglich bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten der Jahre 1998 und 1997 sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 1. Januar	**1 514**	**2 091**
Erfolgte Zahlungen		
(Verbräuche von Rückstellungen/Verbindlichkeiten)	(594)	(577)
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	**920**	**1 514**

Rückstellungen für Umweltrisiken bestanden zum 31. Dezember 1998 in Höhe von 377 (31.12.1997: 411) Mio. DM für Risiken aus Kostenbelastungen und für Grundstücks- und Asbestsanierungen; darüber hinaus bestehen keine weiteren erkennbaren Risiken. Die Deutsche Telekom erwartet, daß die entsprechenden Zahlungen im Laufe der nächsten 1 bis 3 Jahre anfallen werden.

Der im Geschäftsjahr 1997 unter den übrigen sonstigen Rückstellungen ausgewiesene Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 7 Mio. DM wurde im Geschäftsjahr 1998 ergebniswirksam vereinnahmt.

(29) Verbindlichkeiten

in Mio. DM	31.12.1998 Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.1997 Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzschulden								
Anleihen	**70 607**	10 507	38 684	21 416	**77 619**	7 199	46 059	24 361
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**7 495**	617	3 786	3 092	**10 272**	2 550	3 172	4 550
	78 102	**11 124**	**42 470**	**24 508**	87 891	**9 749**	**49 231**	**28 911**
Übrige Verbindlichkeiten								
Erhaltene Anzahlungen	**110**	81	29	–	**124**	111	13	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**4 018**	3 998	20	–	**3 570**	3 535	35	–
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	**–**	–	–	–	**2**	2	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	**20**	20	–	–	**4**	4	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	**107**	107	–	–	**122**	122	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	**6 595**	4 413	157	2 025	**6 919**	4 792	40	2 087
davon aus Steuern	**(420)**	(420)	–	–	**(736)**	(736)	–	–
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	**(118)**	(118)	–	–	**(123)**	(123)	–	–
	10 850	**8 619**	**206**	**2 025**	10 741	**8 566**	**88**	**2 087**
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	**88 952**	**19 743**	**42 676**	**26 533**	98 632	**18 315**	**49 319**	**30 998**

Die Anleihen betreffen überwiegend Anleihen der Deutschen Bundespost.

Im einzelnen gliedern sich die Anleihen (in Mio. DM) wie folgt:

effektiver Zinssatz fällig	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	bis 9 %	über 9 %	**Gesamt**
1999	151	3 500	6 802	–	54	**10 507**
2000	100	–	637	637	6 420	**7 794**
2001	2 050	–	–	7 250	1 116	**10 416**
2002	–	–	5 397	10 000	–	**15 397**
2003	–	5 000	–	–	77	**5 077**
nach 2003	2 026	6 400	12 990	–	–	**21 416**
	4 327	**14 900**	**25 826**	**17 887**	**7 667**	**70 607**

Die Bankverbindlichkeiten (hauptsächlich Schuldscheindarlehen), die in den nächsten 5 Jahren und später fällig werden, belaufen sich (in Mio. DM) auf:

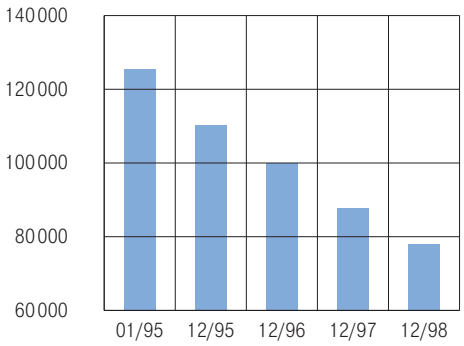
fällig	**Beträge**
1999	617
2000	470
2001	788
2002	1 052
2003	1 476
nach 2003	3 092
	7 495

Der durchschnittliche effektive Zinssatz der Finanzschulden beträgt für:

Anleihen	7,64 % p. a. (1997: 7,57 % p. a.)
Bankverbindlichkeiten	7,52 % p. a. (1997: 7,53 % p. a.)

Die Deutsche Telekom hat mit Kreditinstituten Vereinbarungen getroffen, denen zufolge sie kurzfristige Kredite innerhalb eines Kreditrahmens von bis zu 10 Mrd. DM revolvierend im wesentlichen zu Zinssätzen zwischen 5,5 % und 6,0 % oder zum Tagesinterbankensatz zuzüglich 0,25 % in Anspruch nehmen kann. Zum 31.12.1998 wurden diese Kreditlinien in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Der Abbau der Finanzschulden stellt sich im Zeitablauf (in Mio. DM) wie folgt dar:



01.01.1995:	125 459
31.12.1995:	110 387
31.12.1996:	99 888
31.12.1997:	87 891
31.12.1998:	78 102

Die Finanzschulden entstanden zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kommunikationsnetze in den neuen Bundesländern.

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.1998 **Mio. DM**	31.12.97 Mio. DM
Zinsen	2 751	2 714
Miet- und Leasingverpflichtungen	1 102	1 141
Schuldscheindarlehen	1 088	1 188
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	235	297
Andere Verbindlichkeiten	1 419	1 579
	6 595	**6 919**

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 420 (31.12.1997: 736) Mio. DM und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 118 (31.12.1997: 123) Mio. DM.

Die Verbindlichkeiten enthalten Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von 823 Mio. DM.

Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten und Fremden sind in Höhe von 136 (31.12.1997: 219) Mio. DM durch Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen gesichert.

Eigene Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom AG bestehen nicht. Gemäß § 2 Absatz 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflußrechnung

Die Konzern-Kapitalflußrechnung wird in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard Nr. 7, Cash Flow Statements, erstellt. Hierbei werden aus dem Bestand der flüssigen Mittel laut Konzernbilanz die Zahlungsmittel mit einer – ursprünglichen – Laufzeit bis zu drei Monaten zugrunde gelegt. Diese kurzfristigen Zahlungsmittel verminderten sich im Berichtsjahr um 1 586 Mio. DM auf 4 037 Mio. DM.

Dem liegen folgende Entwicklungen zugrunde:

(30) Cash Flow aus Geschäftstätigkeit

Der Cash Flow aus Geschäftstätigkeit erhöhte sich 1998 auf 26 387 Mio. DM. Der Anstieg um rd. 3,7 Mrd. DM resultiert hauptsächlich aus der Erhöhung des Jahresüberschusses, dem Zuwachs liquiditätsunwirksamer Ertragsteuern sowie dem Aufbau von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Dem stehen insbesondere rückläufige Abschreibungen auf Sachanlagen und ein geringeres negatives Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften entgegen.

(31) Cash Flow aus Investitionstätigkeit

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit weist im Berichtsjahr auf 14 689 Mio. DM erhöhte Mittelabflüsse auf. Sie resultieren einerseits aus dem Aufbau von längerfristigen Zahlungsmitteln, andererseits aus gegenüber dem Vorjahr stark angestiegenen Investitionen in Finanzanlagen (insbesondere wegen des Erwerbs von Anteilen an France Telecom). Dem steht mit 9,4 Mrd. DM ein gegenüber dem Vorjahr reduziertes Investitionsvolumen in Sachanlagen gegenüber. Wie in den Vorjahren konnten die Gesamtinvestitionen von rund 15 Mrd. DM aus dem Cash Flow aus Geschäftstätigkeit finanziert werden.

(32) Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

Der Rückgang des Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit auf –13 295 Mio. DM ist durch gegenläufige Effekte geprägt. Liquiditätsabflüssen wegen höherer Dividendenausschüttung und weiterem planmäßigen Abbau von Finanzverbindlichkeiten stehen Zuflüsse liquider Mittel aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten gegenüber, insbesondere aus der Emission der Debut-Benchmarkanleihe im Mai 1998 mit einem Volumen von 2 Mrd. DM.

(33) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Bürgschaften	**352**	446
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	**191**	89
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	**57**	64
	600	**599**

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Barwert der Zahlungen an die unternehmenseigene Unterstützungskasse	**22 400**	23 600
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	**6 104**	6 548
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	**3 230**	3 054
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen	**2 779**	3 422
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	**80**	203
Verpflichtungen aufgrund öffentlich-rechtlicher Auflagen	**–**	2
	34 593	**36 829**

Die Haftungsverhältnisse der Deutschen Telekom dienen im wesentlichen dem laufenden Geschäftsbetrieb und der Kreditsicherung.

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse gemäß den Vorschriften der Postreform II zu leistenden Zahlungen beläuft sich zum 31. Dezember 1998 auf 22,4 Mrd. DM. Die Besonderheit der in der Postreform II getroffenen Regelungen besteht darin, daß mit dem Ausscheiden des letzten Beamten aus dem aktiven Dienst auch die Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom AG an die Unterstützungskasse erlischt. Die Verminderung der Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse um 1,2 Mrd. DM im Berichtsjahr beruht auf der Zahlung in Höhe von 2,9 Mrd. DM an die Unterstützungskasse, der ein Anstieg des Barwertes entgegensteht, der sich aus der Aufzinsung der zukünftigen Beitragszahlungen ergibt.

Gemäß der Joint-Venture-Vereinbarung über MagyarCom hat die Ameritech, USA, die Option, während der Laufzeit der Vereinbarung einen Teil oder die gesamte Beteiligung an die Deutsche Telekom zu verkaufen. Der Ausübungspreis entspricht dem Verkehrswert der betreffenden MATÁV-Anteile, zuzüglich eines Zuschlages von 60 Mio. US-Dollar für den Erwerb der Anteilsmehrheit. Sollte die Option ausgeübt werden, würde der Betrag der erforderlichen Zahlung zum Berichtsjahresende 1998 bei maximal 3 183 Mio. DM zuzüglich Zinsen liegen.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebes an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren aufgrund von Rechtsvorschriften zu Umweltschutz und anderen Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozeßrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, daß weitere potentielle Kosten wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

(34) Informationen über Finanzinstrumente

Marktwerte

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Wert, zu dem ein Abschluß zwischen zwei transaktionsbereiten Marktteilnehmern möglich ist, ohne daß ein Zwangsverkauf oder ein Verkauf im Rahmen einer Liquidation vorliegt. Die geschätzten Marktwerte der Finanzinstrumente der Deutschen Telekom sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	31.12.1998		31.12.1997	
	Marktwert Mio. DM	**Buchwert Mio. DM**	Marktwert Mio. DM	Buchwert Mio. DM
AKTIVA				
Übrige Beteiligungen	8 016	6 663	3 596	3 596
Sonstige Ausleihungen	1 114	1 114	1 118	1 118
Wertpapiere des Anlagevermögens	2 243	2 057	1 349	1 211
Forderungen	8 053	8 053	8 231	8 231
Flüssige Mittel	9 948	9 948	9 258	9 258
Wertpapiere des Umlaufvermögens	2 704	2 680	3 627	3 590
PASSIVA				
Anleihen	78 898	70 607	84 793	77 619
Finanzschulden gegenüber Kreditinstituten	7 495	7 495	10 272	10 272
Übrige Verbindlichkeiten	10 850	10 850	10 741	10 741
Derivative Finanzinstrumente[1]				
Zinsswaps	(121)	(139)	76	62
Gekaufte Caps	3	3	15	18
Futures	0	0	0	1
Forward Rate Agreements	5	0	–	–
Verkaufte Swaptions	0	(2)	(1)	(2)
Zins-/Währungsswaps	17	7	–	–
Devisentermingeschäfte	1	0	56	–

[1] Beträge in Klammern stellen Passivposten dar.

Die Marktwerte wurden wie folgt bestimmt:

Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens basieren auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Wertpapiere des Umlaufvermögens werden entsprechend dem Niederstwertprinzip zum Marktwert bewertet, soweit der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der flüssigen Mittel entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Marktwerten.

Der Marktwert der Anleihen basiert auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Finanzschulden gegenüber Kreditinstituten und der übrigen Verbindlichkeiten entsprechen annähernd den Marktwerten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln grundsätzlich die geschätzten Werte der noch laufenden Verträge wider, die das Unternehmen bei Auflösung der Verträge zum Bilanzstichtag erhalten würde oder zahlen müßte. Die Marktwerte dieser Finanzinstrumente können aufgrund künftiger Änderungen der Zinssätze oder Devisenkurse erheblich schwanken. Diese Wertänderungen dürfen nicht isoliert, sondern nur zusammen mit den aus den Grundgeschäften resultierenden gegenläufigen Wertentwicklungen beurteilt werden.

Die Marktwerte der übrigen Beteiligungen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, deren Buchwerte insgesamt per 31.12.1998 7 165 (31.12.1997: 3 985) Mio. DM betragen, wurden mit Ausnahme der Beteiligungen an SES und VocalTec nicht ermittelt, da diese Marktwerte grundsätzlich nicht börsennotiert waren oder aufgrund vertraglicher Verpflichtungen ein Verkauf der Beteiligung zur Zeit nicht möglich ist. SES und VocalTec sind mit ihren Marktwerten, die auf den Börsenkursen basieren, bewertet. Aufgrund der besonderen Eigenart der einzelnen sonstigen Sicherungsinstrumente ist eine Schätzung ihrer Marktwerte ebenfalls nicht sachgerecht. Des weiteren ist eine Schätzung des Marktwertes für die Put-Option der Ameritech, USA, nicht praktikabel, da die Option den Anteilserwerb zum Verkehrswert zuzüglich eines Zuschlags von 60 Mio. US-Dollar vorsieht.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Grundsätzlich erfolgt ihr Einsatz nicht mit dem Zweck der Gewinnerzielung, sondern zur Sicherung. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Die Gesellschaft setzt Derivate als Hedgeinstrumente ein, um Risiken aus potentiellen Zinssatz- und Wechselkursänderungen bei Finanzanlagen und -verbindlichkeiten zu eliminieren. Diese Derivate gleichen die Marktwertveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten aus. Die Wirksamkeit des Absicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Diese Hedgeinstrumente werden zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten bilanziert.
Die Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps, Forward Rate Agreements, Swaptions und Futures. Diese Zinsinstrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zins- und Marktwertvolatilitäten bei bestimmten begebenen Anleihen und Geldanlagen einzugrenzen und dadurch insbesondere die Finanzierungskosten durch einen optimalen Mix aus zinsvariablen und zinsfixen Mitteln zu minimieren. Die Zinsswaps gliedern sich in Mikrozinsswaps (einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet) sowie Makrozinsswaps (einem Portfolio von Finanzinstrumenten zugeordnet).

Gewinne oder Verluste aus den Marktwertveränderungen der Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfaßt. Lediglich bei Makrozinsswaps, die der Risikominimierung von Geldanlagen dienen, gehen Bewertungsverluste in das Zinsergebnis ein. Zinsswaps, die nicht Mikro- oder Makrozinsswaps sind (insbesondere Sicherungsgeschäfte für geplante zukünftige Transaktionen), werden einem Portfolio zugeordnet. Gewinne und Verluste aus Marktwertveränderungen werden saldiert, und nur ein Verlustüberhang wird erfolgswirksam erfaßt.

Die geleisteten und empfangenen Zahlungen aus den Zinsswaps werden sofort im Zinsergebnis erfaßt. Gewinne oder Verluste aus Zinsswaps, die vor Fälligkeit glattgestellt wurden, werden ebenfalls erfolgswirksam erfaßt.

Die Gesellschaft schließt Forward Rate Agreements zur Sicherung der Geldanlagen ab. Diese FRAs werden zu Marktwerten bewertet, in Höhe der Bewertungsverluste werden Rückstellungen gebildet, Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Der gezahlte bzw. empfangene Differenzbetrag zwischen vereinbartem Zinssatz und Referenzzinssatz wird im Zinsergebnis sofort vereinnahmt.

Verkaufte Swaptions werden einem Portfolio zugeordnet und entsprechend bewertet.

Die Gesellschaft schließt Futures in Verbindung mit festverzinslichen Wertpapieren ab. Diese Geschäfte werden zusammen mit den Wertpapieren bewertet.

Devisentermingeschäfte werden von der Gesellschaft zur Begrenzung der Währungsrisiken, die aus zukünftigen Investitionen und Zahlungen an bzw. von konzernfremden internationalen Carriern resultieren, eingesetzt. Liegt bei dem Erwerb von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung vor, wird ein Terminsicherungsgeschäft nicht bewertet. Bei Zugang wird die Beteiligung mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts bilanziert. Setzt die Gesellschaft beim Beteiligungserwerb Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen ein, wird die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten.

Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefaßt und am Bilanzstichtag zu ihrem Marktwert bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Die Nominalwerte der eingesetzten Finanzinstrumente belaufen sich auf:

	31.12.1998		31.12.1997	
	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. DM	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. DM
DM-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	1999–2008	7 325	1998–2002	5 750
Payer-Zinsswaps	2002–2007	3 700	2002–2007	2 200
Forward Payer-Zinsswaps	–	–	2008	500
US-Dollar Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2002–2008	713	–	–
Payer-Zinsswaps	2002–2008	713	2002–2007	448
Gekaufte Caps	2002	300	2002	300
Futures	1999	75	1998	331
Forward Rate Agreements	1999	1 900	–	–
Verkaufte Swaptions	1999	400	1998	300
Zins-/Währungsswaps	2001–2003	150	–	–
Devisentermingeschäfte				
Terminkäufe	1999	441	1998	446
Terminverkäufe	1999	461	–	–

Aus den DM-Receiver-Zinsswaps erhält die Deutsche Telekom unverändert zum Vorjahr während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 4,6 % p. a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-LIBOR, getauscht werden.
Aus den DM-Payer-Zinsswaps zahlt die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 5,5 % p. a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-LIBOR, getauscht werden. Die Zahlungen aus diesen Zinsswaps erfolgen jährlich bzw. halbjährlich.

Aus dem Kauf von Caps mit einer Laufzeit von 5 Jahren empfängt die Deutsche Telekom die Differenz zwischen dem vereinbarten Zinssatz und dem Referenzzinssatz.

Gewinne oder Verluste aus Kursänderungen der Futures gehen in das Zinsergebnis ein.

Bei den überwiegend verkauften Forward Rate Agreements mit Gesamtlaufzeiten zwischen 6 und 18 Monaten ergibt sich eine durchschnittliche Verzinsung von 3,8 %, basierend auf einer Zinslaufzeit von drei bis sechs Monaten.

Die verkauften Payer-Swaptions haben eine Laufzeit von 6 Monaten. Bei Ausübung erhält die Deutsche Telekom Festzinsen auf Basis von 200 Mio. DM bzw. 200 Mio. DM für 3 bzw. 5 Jahre gegen variable Zinsen.
Die künftigen Liquiditätsbelastungen aus den US-Dollar Terminkäufen resultieren aus Einzelverträgen mit unterschiedlichen Kursen.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Zahlungsbemessung. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zustande.

(35) Angaben zu Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG

Im Geschäftsjahr 1998 wurden keine Bezüge an den Aufsichtsrat gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 1998 lediglich Sitzungsgelder in Höhe von 36 000,00 DM. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung werden die Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 1998 mit 492 000,00 DM festgesetzt.
Unter der Voraussetzung, daß der Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG in der aufgestellten Form festgestellt wird, betragen die für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG von Konzernunternehmen gewährten Gesamtbezüge 9 174 787,46 DM. Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder der Deutschen Telekom AG und ihrer Hinterbliebenen belaufen sich auf 7 636 079,97 DM. Die für diesen Personenkreis gebildeten Pensionsrückstellungen betragen 7 912 363,00 DM. Die Verpflichtungen, für die keine Rückstellungen zu bilden waren, belaufen sich auf 5 204 870,00 DM.

Bisher wurden keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

(36) Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom AG schließt mit einem Jahresüberschuß von 3 305 825 731,33 DM. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 1997 von 12 428 796,85 DM ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 3 318 254 528,18 DM.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn mit 3 291 888 120,00 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 1,20 DM je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 13 716 200 500,00 DM zu verwenden und den Restbetrag von 26 366 408,18 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Überleitung zu US-GAAP

Aufgrund der Notierung an der New York Stock Exchange ist die Deutsche Telekom AG verpflichtet, der SEC, entsprechend dem Foreign Integrated Disclosure System für ausländische börsennotierte Unternehmen, neben dem deutschen Geschäftsbericht einen Jahresbericht gemäß Form 20-F einzureichen. Zusätzlich zu den bereits in der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgeübten Anpassungen an die US-GAAP sind entsprechend den Anforderungen des Form 20-F noch weitere Anpassungen nach US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen durchzuführen. Bei diesen Anpassungen handelt es sich um Bilanzierungssachverhalte, für die aufgrund zwingender deutscher handelsrechtlicher Vorschriften eine Anwendung von US-GAAP nicht zulässig ist. Im Folgenden wird für das Konzerneigenkapital und das Konzernergebnis des deutschen handelsrechtlichen Konzernabschlusses die Überleitung auf die Werte nach US-amerikanischer Rechnungslegung erläutert.

(37) Wesentliche Unterschiede zwischen deutschem Handelsrecht und US-GAAP

Im Rahmen obiger US-GAAP Anpassungen wurden die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens, die bis zum 31. Dezember 1992 erworben oder hergestellt wurden, mit dem Verkehrswert und nicht zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, wie dies nach US-GAAP erforderlich wäre. Die hieraus resultierenden Abweichungen konnten nicht beziffert werden, da das Vorgängerunternehmen vor dem 1. Januar 1993 keine ausreichend detaillierten Aufzeichnungen über die damaligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten geführt hat. Die Verkehrswerte gelten seitdem als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

(a) Personalanpassungsmaßnahmen

Nach deutschem Handelsrecht sind die Voraussetzungen für eine Rückstellungsbildung für die entsprechenden Aufhebungsvereinbarungen mit den Arbeitnehmern aufgrund der von der Deutschen Telekom AG angekündigten Personalanpassungsmaßnahmen gegeben. Hiervon abweichend entstehen nach US-GAAP diese Aufwendungen erst in der Periode, in der die betroffenen Mitarbeiter das Angebot ihres freiwilligen Ausscheidens in Anspruch nehmen. Die Gesellschaft hat sich in Tarifverträgen mit den Gewerkschaften dahingehend geeinigt, vor dem 1. Januar 2001 keine betriebsbedingten Kündigungen der nicht beamteten Mitarbeiter auszusprechen. Den Beamten unter den Mitarbeitern kann aufgrund ihrer Beamtenstellung nicht gekündigt werden.

(b) Emissionskosten

Nach deutschem Handelsrecht werden die mit der Börseneinführung im Zusammenhang stehenden Emissionskosten erfolgswirksam als außerordentlicher Aufwand erfaßt. Nach US-GAAP sind die Emissionskosten direkt erfolgsneutral mit dem Eigenkapital zu verrechnen.

(c) Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung

Nach den Vorschriften des HGB sind zu den jeweiligen Bilanzstichtagen Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen, die innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag nachgeholt werden, zu bilden. Gemäß US-GAAP werden Instandhaltungsaufwendungen lediglich in der Periode ihres Anfalls bilanziert.

(d) Vorsteuerberichtigungen

Zum 31. Dezember 1998 belief sich der aktivierte Vorsteuerbetrag aus vor 1996 nicht abzugsfähigen Vorsteuern auf Anlagenzugänge nach planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 1 305 Mio. DM noch auf 1 305 Mio. DM. Den Abschreibungen stehen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen Vorsteuererstattungen von 1 281 Mio. DM gegenüber. Im Gegensatz zu den Vorschriften des HGB, wonach die aktivierte Umsatzsteuer abgeschrieben und die erstattete Vorsteuer unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfaßt wurde, wird nach US-GAAP die aktivierte Umsatzsteuer von 1 305 Mio. DM als langfristige Forderung und nicht als Sachanlagevermögen angesehen. Daher sind nach US-GAAP weder die Abschreibungen noch die sonstigen betrieblichen Erträge erfolgswirksam zu berücksichtigen.

(e) Passive Rechnungsabgrenzungsposten einschließlich Zinsswaps

Wird ein Zinsswap, der im Rahmen eines Sicherungsgeschäfts (Hedge) abgeschlossen wurde, vorzeitig abgelöst, so erfolgt nach deutschem Handelsrecht bereits zu diesem Zeitpunkt die Realisierung des daraus entstehenden Gewinns oder Verlustes. 1996 wurden Zinsswaps von nominal 2 450 Mio. DM und Endfälligkeit zwischen 1998 und 2000 vorzeitig aufgehoben, wodurch das Zinsergebnis um 125 Mio. DM verbessert wurde. Nach US-GAAP werden Gewinne oder Verluste aus der Ablösung von Zinsswaps über die nicht in Anspruch genommene Restlaufzeit der Zinsswaps verteilt.

(f) Belegschaftsaktien
Im Zusammenhang mit dem Börsengang in 1996 hatten die Mitarbeiter der Deutschen Telekom die Möglichkeit, Belegschaftsaktien im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms zu erwerben. Der Mitarbeiterpreis für einen Teil dieser Belegschaftsaktien lag 40 % unter dem Emissionspreis. Dieser Preisabschlag wird nach HGB erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Nach US-GAAP ist dieser Preisnachlaß jedoch erfolgswirksam als Aufwand zu buchen. Darüber hinaus wurde ein Mitarbeitererwerbsplan von der Deutschen Telekom aufgelegt. Die hieraus entstehenden monatlichen Leistungen werden von der Deutschen Telekom AG bis zum 31. Dezember 2001 an eine Bank gezahlt. Diese periodischen Zahlungen werden nach HGB im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfaßt. Gemäß US-GAAP wurden die Gesamtaufwendungen bis einschließlich 31. Dezember 2001 schon in 1996 vollständig aufwandswirksam berücksichtigt.

(g) Marktwertanpassungen bei Wertpapieren und Beteiligungen
Nach deutschem Handelsrecht werden marktgängige Wertpapiere und Beteiligungen mit ihren historischen Anschaffungskosten fortgeführt. Nach US-GAAP werden marktgängige Wertpapiere und Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen darstellen, in die drei Kategorien Trading, Available-for-Sale und Held-to-Maturity eingeteilt. Trading- oder Available-for-Sale-Wertpapiere und Beteiligungen werden mit ihrem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt; Held-to-Maturity-Wertpapiere und Beteiligungen mit ihren historischen Anschaffungskosten. Unrealisierte Gewinne und Verluste bei Trading-Wertpapieren und Beteiligungen werden im Ergebnis ausgewiesen, während unrealisierte Gewinne und Verluste auf Available-for-Sale-Wertpapiere und Beteiligungen abzüglich Ertragsteuer mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

(h) Andere Unterschiede
Andere Unterschiede bestehen insbesondere aus abweichenden Bewertungen, die im einzelnen nicht erheblich sind, einschließlich der Behandlung von übrigen derivativen Finanzinstrumenten und unrealisierter Gewinne aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, die nach US-GAAP bilanziert werden. Darüber hinaus beinhalten die anderen Unterschiede des Geschäftsjahres 1997 abweichende Ergebnisse zu HGB aufgrund einer abweichenden Behandlung der erfolgsneutralen Währungsdifferenzen im Rahmen der Entkonsolidierung von Beteiligungen.

(i) Ertragsteuern
Abweichend zu HGB bestehen nach US-GAAP folgende Unterschiede bei der Ertragsteuerermittlung:

- Nach US-GAAP sind im Gegensatz zu HGB auf zukünftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen aktive Steuerabgrenzungen zu bilanzieren.

- Nach HGB werden auf Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz, die auf temporären Differenzen aus der steuerbefreiten Zeit beruhen, keine latenten Steuern berechnet. Entsprechend US-GAAP sind auch auf diese temporären Differenzen latente Steuern zu bilden.

- Im Gegensatz zu HGB werden nach US-GAAP auch auf Unterschiede, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden (quasi-permanente Differenzen), latente Steuern gebildet.

Latente Steuern werden darüber hinaus auch auf Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP gebildet. Auf aktive latente Steuern werden Wertberichtigungen vorgenommen, wenn die Gesellschaft der Auffassung ist, daß sich wahrscheinlich ein Teil oder alle latenten Steuern nicht realisieren lassen. Latente Steuern werden entsprechend dem gesetzlich gültigen Steuersatz gebildet.

Folgende Übersicht zeigt die Ertragsteuerunterschiede zwischen HGB und US-GAAP auf:

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Laufende Ertragsteuern	–	–	(524)
Latente Steuern			
aus Anwendung von US-GAAP	143	(691)	580
Latente Steuern aus Unterschieden			
zwischen HGB/US-GAAP	254	267	(315)
	397	**(424)**	**(259)**

(j) Anteile anderer Gesellschafter
Nach US-GAAP werden Anteile anderer Gesellschafter nicht unter der Position Eigenkapital ausgewiesen.

Überleitung des Konzernüberschusses von HGB zu US-GAAP:

	Anmerkung	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Konzernüberschuß nach HGB		**4 388**	**3 303**	**1 758**
Anpassungen gemäß US-GAAP				
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(a)	(559)	(492)	960
Emissionskosten	(b)	–	–	564
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	(c)	14	(41)	(56)
Vorsteuerberichtigungen	(d)	24	6	(211)
Passive Rechnungsabgrenzungsposten/Zinsswaps	(e)	39	9	(116)
Belegschaftsaktien	(f)	7	5	(73)
Andere Unterschiede	(h)	41	90	7
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(i)	397	(424)	(259)
Konzernüberschuß nach US-GAAP		**4 351**	**2 456**	**2 574**

Überleitung des Konzerneigenkapitals von HGB zu US-GAAP:

	Anmerkung	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Eigenkapital nach HGB		**49 021**	**48 144**
Anpassungen gemäß US-GAAP			
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(a)	457	1 016
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	(c)	67	53
Vorsteuerberichtigungen	(d)	(180)	(205)
Passive Rechnungsabgrenzungsposten/Zinsswaps	(e)	(68)	(107)
Belegschaftsaktien	(f)	(16)	(23)
Marktwertanpassungen	(g)	1 564	138
Andere Unterschiede	(h)	87	45
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(i)	3 092	3 508
Anteile anderer Gesellschafter	(j)	(1 496)	(1 450)
Eigenkapital nach US-GAAP		**52 528**	**51 119**

Entwicklung des Konzerneigenkapitals nach US-GAAP:

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM
Eigenkapital nach US-GAAP am 1.1.	**51 119**	**50 701**
Konzernüberschuß nach US-GAAP	**4 351**	**2 456**
Other Comprehensive Income		
Marktwertanpassung bei Wertpapieren und Beteiligungen (nach latenten Steuern)	615	51
Währungsumrechnung	(265)	(443)
	350	**(392)**
Ausschüttung für 1997 bzw. 1996	**(3 292)**	**(1 646)**
Eigenkapital nach US-GAAP am 31.12.	**52 528**	**51 119**

(38) Steuerabgrenzung nach US-GAAP

Die aktiven und passiven latenten Steuern nach US-GAAP berechnen sich wie folgt:

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Aktive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern:		
Verlustvorträge	83	180
Sonstiges	80	39
Langfristige Steuern		
Verlustvorträge	–	64
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	55	–
Rückstellungen für Pensionen	3 187	3 190
Rückstellungen für Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse	861	849
Übrige Rückstellungen	637	835
Sonstiges	138	–
Aktive latente Steuern nach US-GAAP	**5 041**	**5 157**
Passive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern		
Übrige Rückstellungen	(15)	–
Langfristige Steuern		
Sachanlagen	(15)	(501)
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	–	(86)
Marktwertanpassungen	(892)	(79)
Sonstiges	–	(283)
Passive latente Steuern nach US-GAAP	**(922)**	**(949)**
Kurzfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto[1]	148	219
Langfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto[1]	3 971	3 989
Wertberichtigungen	(237)	(7)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto[1]	**3 882**	**4 201**

[1] Aktive latente Steuern abzüglich passive latente Steuern

Die latenten Steuern entwickeln sich von HGB zu US-GAAP wie folgt:

	31.12.1998 Mio. DM	31.12.1997 Mio. DM
Latente Steuern nach HGB, netto	790	693
Ansatzanpassungen gem. US-GAAP	4 189	4 047
Bewertungsanpassungen gem. US-GAAP	(1 097)	(539)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto	**3 882**	**4 201**

(39) Zusätzliche Informationen zum Jahresabschluß nach US-GAAP

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Abweichend zur Gewinn- und Verlustrechnung nach dem HGB-Gesamtkostenverfahren sind bestimmte Posten gemäß US-GAAP anders auszuweisen. Hierzu zählen insbesondere die Rückstellungsauflösungen sowie die Auflösungen von Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen, die nach US-GAAP direkt mit den entsprechenden Aufwendungen zu verrechnen sind und nicht gesondert als Ertrag ausgewiesen werden.

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/			
Ergebnis vor Ertragsteuern	9 230	6 055	4 429
Ertragsteuern	(4 447)	(3 382)	(1 665)
Ergebnis vor außerordentlichem Ergebnis und anderen			
Gesellschaftern zustehendem Ergebnis	4 783	2 673	2 764
Außerordentliches Ergebnis (nach Ertragsteuervorteil 1996: 21 Mio. DM)	–	–	(27)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(432)	(217)	(163)
Konzernüberschuß nach US-GAAP	**4 351**	**2 456**	**2 574**
Gewinn je Aktie nach US-GAAP (in DM):			
Vor außerordentlichem Ergebnis	1,59	0,90	1,23
Außerordentliches Ergebnis	–	–	(0,01)
Nach außerordentlichem Ergebnis	1,59	0,90	1,22
Gewichteter Aktienbestand (in Mio. Stück)	2 743	2 743	2 110

Konzern-Comprehensive Income

Zusätzlich zu den nach HGB auszuweisenden Bestandteilen des Jahresabschlusses ist ab 1998 nach US-GAAP das Comprehensive Income darzustellen. Comprehensive Income sind bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht im Zusammenhang mit Einlagen und Ausschüttungen oder vergleichbaren Transaktionen mit Eigentümern stehen.

	1998 Mio. DM	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Konzernüberschuß nach US-GAAP	4 351	2 456	2 574
Other Comprehensive Income			
Währungsumrechnung	(265)	(369)	(25)
Umbuchung von realisierten Währungsumrechnungsdifferenzen	–	(74)	–
Unrealisierte Marktwertanpasssungen			
(nach Steuern von 1998: 813 Mio. DM und 1997: 68 Mio. DM)	615	51	8
Other Comprehensive Income	350	(392)	(17)
Gesamtergebnis/Comprehensive Income	**4 701**	**2 064**	**2 557**

Entwicklung des Other Comprehensive Income im Geschäftsjahr

	Währungsumrechnung Mio. DM	Unrealisierte Marktwert-anpassungen Mio. DM	Gesamtes Other Comprehensive Income Mio. DM
Stand am 1.1.1997	**(350)**	**8**	**(342)**
Veränderung des Geschäftsjahres	(443)	51	(392)
Stand am 31.12.1997	**(793)**	**59**	**(734)**
Veränderung des Geschäftsjahres	(265)	615	350
Stand am 31.12.1998	**(1 058)**	**674**	**(384)**

Konzernbilanz nach US-GAAP

Anders als nach HGB werden nach US-GAAP die Bilanzposten differenzierter nach Fristigkeiten gegliedert. So werden z. B. alle Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr nach US-GAAP als langfristig behandelt.

Nach US-GAAP bewertet und gegliedert stellt sich die Konzernbilanz wie folgt dar:

	31.12.1998 **Mio. DM**	31.12.1997 Mio. DM
Aktiva		
Kurzfristige Aktiva		
Flüssige Mittel	4 037	5 630
Übrige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	21 297	19 505
	25 334	**25 135**
Langfristige Aktiva	134 100	140 966
	159 434	**166 101**
Passiva		
Kurzfristige Passiva		
Kurzfristige Finanzschulden	11 124	9 749
Kurzfristige andere Verbindlichkeiten	9 519	9 801
Rückstellungen	7 221	5 459
	27 864	**25 009**
Langfristige Passiva		
Langfristige Finanzschulden	66 818	77 961
Langfristige andere Verbindlichkeiten	10 761	10 630
	77 579	**88 591**
Anteile anderer Gesellschafter	**1 463**	**1 382**
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	13 719	13 719
Kapitalrücklage	27 593	27 593
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	11 602	10 543
Gesamtes Other Comprehensive Income	(384)	(734)
Eigene Anteile	(2)	(2)
	52 528	**51 119**
	159 434	**166 101**

(40) Segmentinformationen entsprechend SFAS Nr. 131 nach Konzerngeschäftsfeldern

Im Juni 1997 veröffentlichte das FASB das SFAS Nr. 131. Dieses Statement, das die Deutsche Telekom erstmalig für das Geschäftsjahr 1998 anzuwenden hat, verlangt von Unternehmen die Offenlegung von Informationen zu operativen Segmenten entsprechend den internen Berichtsstrukturen. Gemäß dem bislang geltenden SFAS Nr. 14, das eine Segmentierung nach Branchen vorsah, betätigte sich die Deutsche Telekom nur in der Telekommunikationsbranche. In Anwendung des SFAS Nr. 131 identifizierte die Deutsche Telekom folgende berichtspflichtige operative Segmente: Telefonnetzkommunikation, Mobilkommunikation, Breitbandkabel/Rundfunk, Endgeräte, Spezielle Mehrwertdienste und Internationale Aktivitäten. Die berichtspflichtigen Segmente stellen strategische Konzerngeschäftsfelder dar, die sich in ihren Diensten und Produkten, den relevanten Teilmärkten, den Kundenprofilen und dem regulatorischen Umfeld unterscheiden. In den Jahren 1996 und 1997 haben sich umfangreiche Weiterentwicklungen im internen Berichtswesen sowie erhebliche Veränderungen in der Struktur der Konzerngeschäftsfelder ergeben. Da eine Aufbereitung vergleichbarer Segmentdaten nach SFAS Nr. 131 für die Jahre vor 1998 mit unverhältnismäßig großem Aufwand verbunden wäre, wird von ihr abgesehen.

Im Rahmen der Konzernsegmentberichterstattung weist die Deutsche Telekom Ertrag- und Kostensteuern den einzelnen Segmenten nicht zu. Außerordentliche Positionen waren bei der Deutschen Telekom im Geschäftsjahr 1998 nicht vorhanden. Abgesehen von Abschreibungen werden keine wesentlichen zahlungsunwirksamen Positionen den Segmenten zugeordnet.

Die verwendeten Bewertungsansätze für die Konzernsegmentberichterstattung entsprechen im wesentlichen den im Rahmen des deutschen Konzernabschlusses verwendeten Methoden. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente nach dem Ergebnis vor Steuern und dem außerordentlichen Ergebnis. Die Umsätze und Vorleistungen zwischen Segmenten werden soweit verfügbar auf der Basis von Marktpreisen verrechnet. Sonstige Aufwands- und Ertragspositionen sowie das Sachanlagevermögen und die Investitionen werden grundsätzlich im Umlageverfahren den Segmenten zugeordnet.

1998 (in Mio. DM)	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Abschreibungen	Zinsergebnis	Beteiligungsergebnis	**Ergebnis vor Steuern**	Sachanlagevermögen	Investitionen
Telefonnetzkommunikation	40 160	2 126	(9 981)	(3 236)	–	**9 380**	72 361	3 729
Mobilkommunikation	5 986	1 827	(1 134)	(118)	–	**1 314**	2 608	960
Breitbandkabel/Rundfunk	3 529	182	(1 911)	(694)	–	**(635)**	13 793	737
Endgeräte	2 938	433	(538)	(137)	–	**(223)**	1 983	242
Spezielle Mehrwertdienste	4 011	459	(435)	(132)	–	**(354)**	2 482	125
Internationale Aktivitäten	2 585	24	(475)	(131)	–	**523**	3 491	861
Sonstige Segmente	10 507	6 676	(3 282)	(1 341)	(633)	**(78)**	20 227	1 679
Überleitung	145	(11 727)	82	(5)	(6)	**49**	0	0
Konzern	**69 861**	**0**	**(17 674)**	**(5 794)**	**(639)**	**9 976**	**116 945**	**8 333**

Telefonnetzkommunikation
Das Konzerngeschäftsfeld Telefonnetzkommunikation bietet Sprachtelefonie und damit verbundene Leistungen im Festnetz für eine breite Kundengruppe an. Die Dienstleistungen werden im wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen in weiten Bereichen der Regulierung durch die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post.

Die Deutsche Telekom konnte in diesem Segment im Geschäftsjahr einen Umsatz mit Dritten von 40 160 Mio. DM erwirtschaften. Dieser Umsatz beruht zu etwa 60 % auf nationalen Verbindungsentgelten, zu etwa 30 % auf Anschlußgebühren, monatlichen Mietzahlungen und anderen inländischen Dienstleistungen und zu etwa 10 % aus internationalen Verbindungsentgelten. Während sich die Verbindungsentgelte leicht rückläufig entwickelten, waren die Umsätze aus sonstigen Dienstleistungen weitestgehend stabil. Der Rückgang bei den Verbindungsentgelten ist im wesentlichen auf fallende Preise und die vollständige Öffnung der Märkte zurückzuführen.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 2 126 Mio. DM beruht maßgeblich auf Leistungen, die in Verbindung mit verschiedenen Produktpaketen anderer Konzerngeschäftsfelder, insbesondere Spezielle Mehrwertdienste, von dem Konzerngeschäftsfeld Telefonnetzkommunikation erbracht werden. Die Abschreibungen im Bereich der Telefonnetzkommunikation, die über die Hälfte der gesamten Abschreibungen der Deutschen Telekom ausmachen, ergeben sich aus der Zuordnung wesentlicher Anteile des Sachanlagevermögens zu diesem Bereich.

Das Zinsergebnis mit einem Aufwand von 3 236 Mio. DM beruht auf der hohen Kapitalbindung infolge hoher Anlagenintensität dieses Konzerngeschäftsfelds.

Mit einem Ergebnis vor Steuern von 9 380 Mio. DM ist die Telefonnetzkommunikation das bestimmende Segment in der Erzielung des Konzernergebnisses. Dieses Ergebnis war im Geschäftsjahr insbesondere geprägt durch fallende Preise bei den Verbindungsentgelten sowie durch Marktanteilsverluste, die aus der Aufhebung der Monopolstellung resultieren.

Dem Konzerngeschäftsfeld Telefonnetzkommunikation als Hauptgeschäft der Deutschen Telekom werden mit 72 361 Mio. DM etwa 62 % des Konzernsachanlagevermögens zugerechnet. Hierbei werden insbesondere wesentliche Bestandteile der Netzinfrastruktur und der Grundstücke und Gebäude, die im Rahmen der Leistungserstellung der Telefonnetzkommunikation genutzt werden, dem Konzerngeschäftsfeld zugeordnet.

Die Investitionen erfolgten hauptsächlich in technische Anlagen.

Mobilkommunikation
Das Konzerngeschäftsfeld Mobilkommunikation bietet Mobiltelefon- und Funkrufdienste für eine breite Kundengruppe an. Die Dienstleistungen werden im wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht, in dessen bedeutendstem Bereich, der digitalen Mobiltelefonie, derzeit vier Mobilfunkbetreiber ihre Dienstleistungen anbieten.

Die Außenumsätze des Segments werden zu 78 % durch T-D1, den digitalen Mobiltelefondienst der Deutschen Telekom, erwirtschaftet. Der analoge Mobiltelefondienst T-C-Tel und die sonstigen Mobilkommunikationsdienste tragen mit 8 % bzw. 14 % zum Gesamtumsatz mit Dritten in Höhe von 5 986 Mio. DM bei.

Der Umsatz von 1 827 Mio. DM mit anderen Segmenten wird hauptsächlich durch Netzzusammenschaltungsleistungen von dem Konzerngeschäftsfeld Mobilkommunikation erbracht. Die Abschreibungen im Bereich der Mobilkommunikation, deren Anteil 6 % an den Abschreibungen der Deutschen Telekom beträgt, erfolgen auf das für den Mobilfunk genutzte Sachanlagevermögen. Der Zinsaufwand von 118 Mio. DM ergibt sich im wesentlichen aus der Finanzierung von Sachanlagen.

Mit einem Ergebnis vor Steuern von 1 314 Mio. DM ist die Mobilkommunikation neben der Telefonnetzkommunikation ein bedeutendes Segment in der Erzielung des Konzernergebnisses. Trotz der im Geschäftsjahr gesunkenen Preise und gestiegener Kosten aufgrund der Subventionierung mobiler Endgeräte wurde das Ergebnis der Mobilkommunikation positiv durch den Zuwachs der Teilnehmerzahlen im Mobilnetz der Deutschen Telekom beeinflußt.

Die Sachanlagen des Konzerngeschäftsfelds bestehen im wesentlichen aus Netzelementen und anderen technischen Anlagen des Mobilfunknetzes sowie aus Gebäuden. Die Investitionen beziehen sich insbesondere auf den Ausbau des digitalen Mobilfunknetzes.

Breitbandkabel/Rundfunk
Das Konzerngeschäftsfeld Breitbandkabel/Rundfunk bietet Übertragungsleistungen für analoge und digitale Fernseh- und Hörfunkprogramme an. Die Dienstleistungen werden auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen den Bestimmungen der Landesmedienanstalten.

Die Außenumsätze des Segments werden zu etwa 75 % durch Anschlußentgelte und monatliche Kabelgebühren privater Kabelnutzer sowie Übertragungsentgelte, lokaler Kabelgesellschaften erwirtschaftet. Die Umsätze aus der Bereitstellung von Übertragungskapazitäten für Fernseh- und Rundfunksender machen die übrigen 25 % der Außenumsätze aus.

Der Umsatz mit anderen Segmenten ist sehr gering. Die Abschreibungen im Konzerngeschäftsfeld Breitbandkabel/Rundfunk, die einen Anteil von etwa 11 % der Abschreibungen der Deutschen Telekom ausmachen, erfolgten hauptsächlich auf das Kabelnetz.

Der Zinsaufwand von 694 Mio. DM reflektiert im wesentlichen die Finanzierung der Sachanlagen des Segments.

Das Konzerngeschäftsfeld verzeichnete 1998 einen Verlust vor Steuern von 635 Mio. DM. Positiv auf die Entwicklung des Ergebnisses wirkte sich die Erhöhung der Kabelentgelte Ende 1997 aus. Jedoch wird die Ertragslage durch bestehende Beschränkungen in der Vermarktung des Kabelnetzes negativ beeinflußt.

Die Sachanlagen des Konzerngeschäftsfelds bestehen im wesentlichen aus technischen Anlagen und Gebäuden. Sie sind zu zwei Dritteln dem Breitbandkabel und zu einem Drittel Rundfunkinstallationen zuzurechnen.

Bei den Investitionen handelt es sich im wesentlichen um Ersatzinvestitionen bzw. Erweiterungsinvestitionen bei Neuanschlüssen im Breitbandkabelnetz sowie um den Bau von Rundfunkeinrichtungen.

Endgeräte
Das Konzerngeschäftsfeld Endgeräte betreibt den Verkauf und die Vermietung von Endgeräten und Telekommunikationsanlagen an verschiedene Zielgruppen. Die Dienstleistungen werden im wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht. Im Verkaufsgeschäft steht die Deutsche Telekom, die über keine eigene Produktion verfügt, mit ihren Zulieferern in direkter Konkurrenz. Das Segment erwirtschaftete Außenumsätze von 2 938 Mio. DM.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 433 Mio. DM bezieht sich im wesentlichen auf von der Deutschen Telekom selbst genutzte Endgeräte und Leistungen an das Konzerngeschäftsfeld Telefonnetzkommunikation.

Die Abschreibungen im Bereich der Endgeräte reflektieren den Abnutzungsaufwand für die dem Konzerngeschäftsfeld zugeordneten Sachanlagen. Der Zinsaufwand von 137 Mio. DM spiegelt im wesentlichen die Finanzierung der zugeordneten Sachanlagen wider.

Das Konzerngeschäftsfeld verzeichnete 1998 einen Verlust vor Steuern von 223 Mio. DM. Zur Verbesserung der Ergebnissituation im Konzerngeschäftsfeld Endgeräte hat die Deutsche Telekom in 1998 ihr Produktportfolio gestrafft und weitere Maßnahmen eingeleitet.

Die Sachanlagen werden dem Konzerngeschäftsfeld entsprechend der anteiligen Nutzung, insbesondere von Grundstücken und Gebäuden und Betriebs- und Geschäftsausstattung, zugeordnet. Die Investitionen beziehen sich auf zugeordnete Zugänge für Sachanlagen.

Spezielle Mehrwertdienste
Das Konzerngeschäftsfeld Spezielle Mehrwertdienste bietet verschiedene Dienste auf der Basis des Telefonnetzes für eine breite Kundengruppe an. Hierzu zählen unter anderem die Dienste Auskunft, Call Center, Service-Rufnummern und die öffentlichen Telefone. Die Dienstleistungen werden im wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen dem Wettbewerb. Die Hauptumsatzträger der Außenumsätze des Segments sind die Servicenummern, die mit 47 % zum Außenumsatz beitragen. Die öffentlichen Telefone erwirtschafteten 32 %, die Auskunft 20 % des Außenumsatzes.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 459 Mio. DM erfolgt im wesentlichen durch Leistungen, die für die Konzerngeschäftsfelder Telefonnetzkommunikation und Systemlösungen erbracht wurden.

Die Abschreibungen im Bereich der Speziellen Mehrwertdienste ergeben sich für die dem Konzerngeschäftsfeld zugeordneten Sachanlagen.

Der Zinsaufwand von 132 Mio. DM reflektiert hauptsächlich die Finanzierung von Sachanlagen. Das Konzerngeschäftsfeld verzeichnete 1998 einen Verlust vor Steuern in Höhe von 354 Mio. DM. Zur Verbesserung der Ergebnissituation im Konzerngeschäftsfeld Spezielle Mehrwertdienste hat die Anpassung der Tarife für einzelne Leistungen sowie die Optimierung der Standorte für öffentliche Telefone beigetragen.

Die Sachanlagen werden dem Konzerngeschäftsfeld entsprechend der anteiligen Nutzung zugeordnet.

Internationale Aktivitäten
Das Konzerngeschäftsfeld Internationale Aktivitäten umfaßt im Rahmen der Segmentberichterstattung ausschließlich die Beteiligung an der MATÁV. Die MATÁV ist im ungarischen Telefonmarkt als Komplettanbieter von Telefondienstleistungen tätig.

Die Außenumsätze des Segments sind im wesentlichen durch die Geschäftsaktivitäten der MATÁV im Festnetz- und Mobilfunkgeschäft geprägt.

Der Umsatz mit anderen Segmenten ist sehr gering. Die Abschreibungen im Bereich der Internationalen Aktivitäten resultieren aus den Abschreibungen auf Sachanlagen der MATÁV. Der Zinsaufwand von 131 Mio. DM ergibt sich aus dem Zinsergebnis der Gesellschaft.

Das Konzerngeschäftsfeld verzeichnete 1998 einen Gewinn vor Steuern von 523 Mio. DM. Die Sachanlagen entsprechen denen der MATÁV. Die Investitionen spiegeln den Ausbau der Telefonnetze in Ungarn wider.

Sonstige Segmente
Unter den sonstigen Segmenten sind diejenigen operativen Segmente ausgewiesen, die nach den Anforderungen des SFAS Nr. 131 nicht einzeln auszuweisen sind, sowie sonstige Aktivitäten und Sachanlagen, die keinem operativen Segment direkt zugeordnet werden. Bei den sonstigen Aktivitäten handelt es sich insbesondere um Beteiligungen mit einem negativen Beteiligungsergebnis zuzüglich Organisations- und Zinskosten. Dieses Beteiligungsergebnis beinhaltet auch die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens. Demgegenüber stehen Erträge aus den Segmenten Datenkommunikation/Systemlösungen und Lizenzierte Diensteanbieter/Carrier. Bei den Sachanlagen sind hier neben dem Sachanlagevermögen der Konzerngeschäftsfelder auch das Corporate Headquarter ausgewiesen.

Überleitung
Die Überleitungspositionen ergeben sich im wesentlichen aus Konsolidierungsbuchungen und Unterschieden zwischen dem für das Managementreporting verwendeten Konsolidierungskreis und dem handelsrechtlichen Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses. Die in der Überleitung ausgewiesenen Außenumsätze beziehen sich auf Tochtergesellschaften, die im Konzernabschluß unter den Internationalen Aktivitäten ausgewiesen werden.

(41) Sonstige Angaben

Im Juni 1997 hat das FASB das SFAS Nr. 130, Reporting Comprehensive Income, erlassen. Comprehensive Income sind bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht im Zusammenhang mit Einlagen und Ausschüttungen oder vergleichbaren Transaktionen mit Eigentümern stehen. Das Unternehmen wendet dieses Statement seit dem Berichtszeitraum 1998 an.

Im Juni 1997 hat das FASB das SFAS Nr. 131, Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information, erlassen. Die Segmentberichterstattung nach SFAS 131 erfolgt auf der Grundlage der internen Berichterstattung an das Management. Das Statement wird seit dem Geschäftsjahr 1998 von der Deutschen Telekom angewandt.

Das FASB erließ im Februar 1998 das SFAS Nr. 132, Employers' Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits. Hiernach erfolgt kein Wechsel in den Ermittlungsmethoden für die Pensionsaufwendungen bzw. Pensionsrückstellungen, sondern lediglich eine Standardisierung in der Offenlegung und der Berichterstattung, was zu einem Wegfall von gewissen Offenlegungspflichten führt. Die Deutsche Telekom wendet dieses Statement seit dem Berichtszeitraum 1998 an.

Das AICPA veröffentlichte im März 1998 das Statement of Position 98-1 (SOP 98-1), Accounting for the Costs of Computer Software Developed or Obtained for Internal Use, das ab dem Geschäftsjahr 1999 anzuwenden ist. Hiernach sind bestimmte Aufwendungen aus der Projektentwicklungsphase eigengenutzter Software zu aktivieren und über die erwartete Nutzungsdauer abzuschreiben. Die Deutsche Telekom wendet dieses Statement ab dem Berichtszeitraum 1999 an.

Das FASB erließ im Juni 1998 das SFAS Nr. 133, Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities, das ab dem Geschäftsjahr 2000 zur Anwendung kommt. Hiernach stellen Derivative Instrumente Ansprüche oder Verpflichtungen dar, die der Definition von Vermögensgegenständen oder Schulden genügen und daher in der Bilanz ausgewiesen werden müssen. Sie sind generell mit dem Marktwert („fair value") zu bewerten. Eine abweichende Bilanzierung ist nur dann zulässig, wenn ein Sicherungszusammenhang nachgewiesen wird, der den umfassenden Anforderungen an die Dokumentation und die Effektivitätsüberwachung der Vorschrift genügt. Die Deutsche Telekom prüft derzeit die Auswirkungen dieses Statements und wird es ab dem Berichtszeitraum 2000 anwenden.

Bonn, den 24. März 1999

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Dr. Ron Sommer	Josef Brauner	Detlev Buchal	Jeffrey A. Hedberg
Dr. Hagen Hultzsch	Dr. Heinz Klinkhammer	Dr. Joachim Kröske	Gerd Tenzer

Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers

„Der Konzernabschluß entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefaßte Bericht über die Lage der Deutschen Telekom AG und des Konzerns steht im Einklang mit dem Konzernabschluß."

Frankfurt am Main, den 24. März 1999

C&L Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dickmann
Wirtschaftsprüfer

Laue
Wirtschaftsprüfer